© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Newsletter der Gesellschaft
für Biologische Systematik e. V.

Leben braucht Vielfalt
www.biologischevielfalt.de

GfBS - News

Organismen Diversität Evolution

Nr. 09
2002

Unser erstes Ehrenmitglied: Prof. Dr. Thenius

Systematik

**Wissenschaft
von der Vielfalt der Arten**

5. Jahrestagung derGfBS München
18. – 20. September 2002
Ein Pressesprecher für die GfBS
Jede Menge Infos

TOPS

**Informationen
für Mitglieder
der Gesellschaft**

Inhalt (Auszug)

- Berichte aus dem Vorstand ab S. 1
- Protokoll Mitgliederversammlung in München S. 4
- Pressesprecher füf die GfBS S. 8
- Kustodentagung in München S. 9
- Kurzprotokoll Podiumsdiskussion Oldenburg 2002 S. 11
- Berichte zu Tagungen, Workshops usw. S. 14
- Erster Aufruf zur 6. Jahrestagung 2003 in Dresden S. 18
- Ein Wort vom Geschäftsführer S. 18
- Weitere Berichte aus den Reihen der Mitglieder S. 20
- Kursangebot aus Kopenhagen S. 29
- Weitere Berichte S. 30
- Bücher S. 34
- Heraustrennbar: Kurzfassungen von IuK-Tagung innen

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Impressum

Herausgeber: Gesellschaft für Biologische Systematik e.V.
Schriftleitung: Prof. Dr. Dieter Waloßek unter Mitwirkung von Dr. Fabian Haas und Dr. Andreas Maas
Sektion Biosystematische Dokumentation der Universität Ulm
Helmholtzstraße 20, 89081 Ulm
Tel. 0731-5031000, Fax 0731-5031009
E-Mail: dieter.waloszek@biologie.uni-ulm.de
Druck: R. LeRoux, Daimlerstraße 4–6, 89155 Erbach
Ulm, Ende Oktober 2002

Die regelmäßig aktualisierte Website der GfBS: http://www.gfbs-home.de

Das neue Logo der GfBS

Gruppenbild vom Biogeographie-Workshop in Rostock (s. S. 24). Von links nach rechts: Prof. R. Kinzelbach, Dr. Marco G.P. van Veller, Gunnar Gad, Clara Stefen, Bettina Wurche, Muriel Mannert, Anja Schunke, Boris Striffler, Torsten Dikow (Photo: R. Kinzelbach).

Zum Beitrag auf Seite 29: Die Expeditionsteilnehmer im März 1999 am Omei Shan, Sichuan; - von links: J. Martens, Fang Yun, P. Jäger, W. Schawaller, Sun Yue-Hua.

Erstellt auf Apple-Computern

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Bericht des Präsidenten

Ein zentrales Ereignis war wie jedes Jahr die Jahrestagung 2001, die an der Universität Oldenburg stattfand. Im Rahmen dieser Tagung wurde im Verlauf der Mitgliederversammlung am 19. 9. 2001 ein neuer Vorstand gewählt (s. Protokoll im NL 7). Die Tagung war gemeinsam mit der Gesellschaft für Paläontologie organisiert worden und sehr gut besucht.

Das Geschäftsjahr 2001/2 der Gesellschaft für Biologische Systematik war bestimmt von vier größeren Kampagnen bzw. Aktivitätsbereichen:

(1) Kampagne: Jahr der Lebenswissenschaften 2001, getragen vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie dem Verband Deutscher Biologen. Vorstand und Mitglieder der GfBS nahmen an den Aktivitäten zum Jahr der Lebenswissenschaften teil. Besonders zu erwähnen ist die Teilveranstaltung „Leben ist Vielfalt" (Woche der Biodiversität) 25. 11. bis 1. 12. 2001 am Forschungsinstitut Senckenberg in Frankfurt a. M. (Wissenschaftsgemeinschaft G. W. Leibnitz e. V.). Hier lag die Organisation in Händen einiger unserer Mitglieder. Für einen Teil der Woche konnten unsere Schriften angeboten werden. Mitglieder der GfBS gestalteten den Buchbeitrag zur Biodiversitätsforschung in „Wohin die Reise geht. Lebenswissenschaften im Dialog", S. 72 ff. (Wiley-VCH, Weinheim, 2001).

(2) Kampagne: „Leben braucht Vielfalt" des Bundesministeriums für Umwelt. Die GfBS erhielt das Logo der Kampagne für ihre allgemeinen Aktivitäten sowie für ein vorgesehenes Projekt, das der Öffentlichkeit die anhaltende Entdeckung und Beschreibung von Organismen sichtbar machen sollte (siehe Titelseite). Der ursprüngliche Umfang konnte mangels geeigneter Sponsoren nicht eingehalten werden. Es fanden kleine Aktionen (z. B. am Zoologischen Museum in Rostock) statt. Ein neuer Anfang mit etwas verändertem Konzept (u. a. Internetkampagne) wurde auf der Mitgliederversammlung in München 2002 beschlossen.

(3) Kampagne: Tag der Artenvielfalt 2002 des Magazins GEO. Auch hier waren viele unserer Mitglieder bei den lokalen Aktionen zur Artenzählung beteiligt. Hervorzuheben ist die Zentralveranstaltung auf der Insel Vilm (Mecklenburg-Vorpommern), die nur durch erheblichen Einsatz unserer regional engagierten Mitglieder, auch des Vorstands, ein Erfolg wurde (vgl. GEO-Magazin und Beilage vom September 2002, siehe auch S. 14). Für das Jahr 2003, das fünfte Jahr der Kampagne plant GEO eine besondere Veranstaltung. Unser Vorschlag dazu wird sein, folgende Fragen in geeigneter Weise zu thematisieren: Was ist eine Art? Wie viele Arten gibt es im deutschsprachigen Raum?

(4) Durchführung eines Workshops zur Biogeographie der Jungen Systematiker an der Universität Rostock vom 1. bis 19. 7. 2002 mit 12 Veranstaltern (siehe S. 22).

Einzelaktivitäten betrafen:

Beteiligung der GfBS über Herrn Waloßek, personell und finanziell, an der Konferenz *Information und Kommunikation* (IuK 2002) in Ulm mit besonderer Berücksichtigung der die biologische Systematik betreffenden Probleme und Programme (siehe S. 20).

Beteiligung an Diskussionen zur Problematik des neuen Hochschulrahmengesetzes für Nachwuchswissenschaftler. Protestschreiben im Interesse unserer jungen Mitglieder.

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Stellungnahme zur ursprünglich vorgesehenen Umwidmung der C4-Professur für Paläontologie an der Humboldt-Universität in Berlin.

Kontakte zum Ausland: Mehrere Adressen und Kooperationswünsche mit Gesellschaften liegen zur weiteren Bearbeitung vor. In diesem Zusammenhang ist eine allmähliche Einführung der englischen Sprache bei Kongressen, in Werbematerialien und in Berichten vorgesehen. Übersetzungen sind in Auftrag gegeben.

Erwogen wurde die Gründung von auf verschiedene Taxa ausgerichteten Arbeitsgruppen innerhalb der GfBS. Allerdings sollte ein Zerfall der Gesellschaft und eine Abweichung vom Grundsatzprogramm vermieden werden. Es ist zu prüfen, ob die GfBS als Dachgesellschaft für bereits bestehende, an Taxa orientierte Vereinigungen dienen kann.

Eingeleitet wurde die Erfassung von neuen, oft schwer zugänglichen Examensarbeiten (Diplom- und Doktorarbeiten bzw. Habilitationsschriften), mit Publikation auf der Webseite der Gesellschaft. Meldungen an Herrn Waloßek (siehe Hinweis auf S. 10).

Im Rahmen der Neustrukturierung des Systems der Fachgutachter bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) wurde ein Vorschlagsrecht für die GfBS ins Gespräch gebracht.

Die von der GfBS gestaltete Fachzeitschrift „Organisms, Diversity & Evolution" ist 2001 mit dem ersten vollständigen Jahrgang (4 Bände) erschienen, womit ein neues Forum für Systematik in Mitteleuropa geschaffen werden konnte. Die vom Vorstand ernannten Herausgeber sind Mitglieder der GfBS.

Die Mitgliederzahl der GfBS hat sich der Zahl 500 genähert, Ende 2001 sind 491 Mitglieder registriert (siehe dazu den Bericht des Geschäftsführers, unten).

Für 2002 wurde die Jahrestagung in München geplant, die gemeinsam von der Zoologischen Staatssammlung und dem Botanischen Institut ausgerichtet werden soll (s. S. 6).

R. Kinzelbach, Rostock

Bericht des Geschäftsführers

Das vergangene Jahr verlief für die GfBS ruhig, vielleicht zu ruhig, da eine aktivere Zusammenarbeit der Systematiker und eine sichtbare Öffentlichkeitsarbeit nötig ist, um die GfBS am Leben zu halten.

In der Geschäftstelle erfahren wir als Erste, wie die Mitgliedszahlen sich entwickeln. Es gab in den letzten 12 Monaten mehrere Neuzugänge und Austritte. Die Mitgliederzahl betrug im September 2002 **495,** ist in den letzten Wochen aber nochmals angestiegen. Wir haben die magische Zahl 500 wahrscheinlich zum Jahresende überschritten! Verbreiten Sie bitte, dass das 500. Mitglied gefeiert werden wird! Interessant ist die Begründung für die Austritte. Es gibt 2 Hauptmotive: Ausscheiden aus dem Beruf aus Altersgründen und bei jüngeren Leuten wegen Berufswechsel.

In der Geschäftstelle gingen Vorschläge für Aktivitäten der GfBS ein, die der Vorstand im Rahmen einer Klausursitzung Anfang Dezember 2002 beraten wird. Dazu gehört der

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Wunsch, einen Workshop über Artenkenntnis an der Schule einzurichten oder einen Überblick über den Stand der Typenerfassung und allgemeiner zur Biodiversitätsforschung in Deutschland zu erarbeiten.

Wir haben für dieses Jahr kein neues Adressenverzeichnis gedruckt, da es wenig Änderungen gab. Das letzte wurde in Oldenburg ausgeteilt und wird auch an jedes neu aufgenommene Mitglied versendet. Ein neues Verzeichnis wird für die Jahrestagung 2003 hergestellt.

Als Mitherausgeber von ODE hat der Geschäftsführer die Aufnahme in die Bibliographie von ISI erwirkt, womit seit Januar 2002 Aufsätze aus ODE verschlagwortet werden und international für Recherchen zugänglich sind.

ACHTUNG: 2003 muss der Vorstand neu gewählt werden. Vorschläge für Kandidaturen müssen spätestens eine Woche vor der Mitgliederversammlung anlässlich der nächsten Jahrestagung in Dresden beim Geschäftsführer eingehen. Jedem Vorschlag muss eine schriftliche Bestätigung des Kandidaten/der Kandidatin zur Bereitschaft und ggf. Annahme der Wahl beigefügt werden. Zur Zeit wünscht sich der Vorstand vor allem eine weitere Person, die die Botanik vertritt, und es wird ein(e) Schatzmeister/In benötigt!

Wolfgang Wägele, Bochum

Bericht der Schatzmeisterin

Die Höhe des jährlichen Beitrags beträgt **50 €** für ordentliche (persönliche) Mitglieder, **25 €** für Studenten, Doktoranden und Mitglieder ohne eigenes Einkommen und **150 €** für korporative (Kollektiv-)Mitglieder. Bitte bezahlen Sie Ihren Beitrag für 2003 unaufgefordert bis zum 31. März 2003.

Wenn Sie ein Bankkonto im Inland haben, möchte ich Sie bitten, Ihren Beitrag per Lastschriftverfahren einziehen zu lassen, d. h. Sie erteilen mir als Schatzmeisterin der GfBS eine Einzugsermächtigung. Falls Sie Ihren Beitrag lieber überweisen wollen, bitte auf folgendes Konto:

GfBS e. V., Kto.-Nr. 717108, Raiffeisenbank Grafschaft-Wachtberg (BLZ 577 622 65).

Leider ist das Lastschriftverfahren nur zwischen den Banken mit Sitz in Deutschland möglich; Bankkonten im Ausland sind dafür noch nicht geeignet. Um die anfallenden Gebühren so niedrig wie möglich zu halten, möchte ich Sie daher bitten, Ihren Beitrag durch eine Auslandsüberweisung per Tipanet (swift: GENODED1GRO) zu überweisen. Unsere internationale Bankverbindung lautet **(IBAN): DE36577622650000717108**.

Beiträge und Spenden an die GfBS können nach dem deutschen Steuerrecht von der Einkommensteuer als Sonderausgaben abgesetzt werden. Bis zu einem Betrag von 50 € genügt es in der Regel, Ihrem Finanzamt den Bankbeleg und die Bestätigung über die Abzugsfähigkeit vorzulegen. Sollten Sie dennoch eine Spendenbescheinigung benötigen, so lassen Sie es mich wissen (r.jahn@bgbm.org).

Regine Jahn, Berlin

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Protokoll der 5. Ordentlichen Mitgliederversammlung

Ort: Großer Hörsaal des Botanischen Instituts, München
Zeit: Donnerstag, 19. Sept. 2002, 16.00 bis 18.00 Uhr
Anwesende: Haszprunar, Jahn, Kinzelbach, Kotrba, Preisfeld, Schunke, Waloßek, Wägele, Wöstemeyer, sowie 27 Mitglieder, als Gast Frau Dr. Schmiedeknecht (Urban & Fischer Verlag)

Der Präsident eröffnet die Sitzung und stellt fest, dass fristgemäß eingeladen worden ist.

TOP 1: Die Tagesordnung wird um folgenden Punkt ergänzt:
Neuer TOP 10 wird der Beschluss zum Untertitel des Gesellschaftsnamens.

TOP 2: Der Präsident stellt den Bericht über Aktivitäten der GfBS vor. Der Bericht wird im Newsletter publiziert und daher im Protokoll nur verkürzt dargestellt. Der Präsident hat die GfBS auf einer kurzfristig geplanten Veranstaltung am Senckenberg-Institut zum Jahr der Lebenswissenschaften repräsentiert und sich maßgeblich mit anderen GfBS-Mitgliedern an der Gestaltung eines Buchkapitels in der Publikation „Wohin der Weg geht“ des *vdbiol* beteiligt. Der Präsident dankt Herrn Prof. Daumer (*vdbiol*) für die Einbindung der Biodiversitätsforschung. Das BMU hat zur Kampagne „Leben braucht Vielfalt“ keine Mittel bereitgestellt, weshalb die geplante Ausstellung der GfBS zum Thema Artenvielfalt nicht durchgeführt wurde. Nach Diskussion möglicher Darstellungsformen und Inhalte einer neuen Aktion wird eine Arbeitsgruppe beauftragt, eine Kampagne auszuarbeiten (Grau/Schmitt/Fritz/Waloßek/Wägele/Oberer). Der Präsident berichtet über seine Beteiligung am „GEO-Tag der Artenvielfalt“ mit der Hauptaktion auf der Ostsee-Insel Vilm. Für 2003 kann die GfBS eine Hauptaktion über die Gesamtartenzahl im deutschsprachigen Mitteleuropa anmelden, Möglichkeiten zur Durchführung werden kurz diskutiert.

In Rostock wurde ein Workshop zur Biogeographie durchgeführt; ein Protestschreiben zu den Folgen des neuen Hochschulrahmengesetzes ging an die Bundesministerin Bulmahn; für die Neubesetzung der Professur für Paläontologie am Naturkundemuseum in Berlin setzte sich die GfBS für eine organismische Biologie ein. Der Präsident kündigt an, daß die Osteuropa-Patenschaften jetzt initiiert werden.

Die Anwesenden diskutierten die Möglichkeit, Fachgesellschaften in die Arbeit der GfBS einzubinden. Herr Dr. Fritz schlägt vor, Vereine als institutionelle Mitglieder zu gewinnen.

TOP 3: Berichte aus dem Vorstand. Herr Prof. Waloßek erinnert daran, dass er Titel von Diplom- und Doktorarbeiten der GfBS-Mitglieder sammelt, der Schriftleiter verzichtet aus Zeitgründen auf einen weiterführenden Bericht. Der Geschäftsführer nennt die aktuelle Zahl der Mitgliedschaften (492) und mahnt zur weiteren Anwerbung von Mitgliedern.

Herr Prof. Haszprunar kündigt das Heft 3 (2002) von O.D.E. an, Inhalte stehen schon im Internet. Frau Dr. Schmiedeknecht berichtet für den Verlag, dass die Abonnentenzahl von O.D.E. gegen den Trend zunimmt, die Zeitschrift aber noch unwirtschaftlich ist und vor allem mehr institutionelle Abonnements benötigt. Die Mitglieder werden aufgefordert, Kollegen im Ausland zu einem Abonnement durch die jeweiligen Institutionen zu bewegen. Frau Schunke berichtet über die Treffen der „Jungen Systematiker“ und stellt

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

den geplanten Flyer vor. Die Gruppe der Kuratoren plant einen eigenen Flyer.

TOP 4: Die Schatzmeisterin präsentiert die Jahresbilanz 2001:

Gesamteinnahmen:	**45.500,39 DM**	
Mitgliederbeiträge	43.933,00 DM	
Spenden (Osteuropa-Fond)	293,38 DM	
Zinsen	1.274,01 DM	
Gesamtausgaben:	**-40.291,16 DM**	
Newsletter 5 & 6 plus Versand	-10.164,38 DM	
Reisekosten	-2.337,16 DM	
Geschäftsführungskosten	-585,20 DM	
AG Junge Systematiker	-1.340,00 DM	
AG Kustoden	0,00 DM	
Jahrestagung (Vorauslagen)	-3.278,16 DM	
Mitgliedschaften (vdbiol)	-301,20 DM	
Kontoführung	-13,20 DM	
O.D.E.	-21.171,86 DM	
Prämierungen (Poster & Homepage)	-1.100,00 DM	
Bilanz für 2001:	**5.209,23 DM**	
Gesamteinnahmen:	45.500,39 DM	
Gesamtausgaben:	-40.291,16 DM	
Bestand am 31.12.2001:	**32.497,38 DM**	**€ 16.617,10**
Guthaben Sparkonto	96,21 DM	€ 49,19
Guthaben Wachstumskonto 1	10.473,39 DM	€ 5.356,41
Guthaben Wachstumskonto 2	10.769,50 DM	€ 5.506,36
Guthaben Girokonto	11.158,28 DM	€ 5.705,14
Barbestand	0,00 DM	€ 0,00
Gegenrechnung:		Differenz zu 2001
Bestand am 31.12.2000	27.288,15 DM	**5.209,23 DM**
Guthaben Sparkonto	10.495,29 DM	-10.399,08 DM
Guthaben Wachstumskonto 1	10.021,25 DM	452,14 DM
Guthaben Wachstumskonto 2	0,00 DM	10.769,50 DM
Guthaben Girokonto	6.751,61 DM	4.406,67 DM
Barbestand	20,00 DM	-20,00 DM

Berlin, den 16. September 2002

Die Bilanz wird ohne Diskussion zur Kenntnis genommen.

TOP 5: Die Kassenprüfer stellen schriftlich die ordnungsgemäße und fehlerfreie Abrechnung fest. Herr Dr. Fritz beantragt die Entlastung des Vorstandes, die einstimmig (bei Enthaltung des Vorstandes) beschlossen wird.

TOP 6: Die abwesenden Mitglieder Dr. Richter und Prof. G. Scholtz hatten sich vor der Schatzmeisterin bereit erklärt, als Kassenprüfer zu kandidieren, und werden einstimmig gewählt.

TOP 7: Die weitere Diskussion über die Arbeit der GfBS wird aus Zeitmangel abge-

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

kürzt, es gab keine Fragen aus dem Publikum. Der Vorstand wird im November auf einer Klausurtagung weitere Ziele und ihre Umsetzung beschließen.

TOP 8: Auf Vorschlag der Schatzmeisterin wird beschlossen, die Mitgliedsbeiträge für 2003 nicht zu verändern.

TOP 9: Der Präsident und Herr Dr. Fritz schlagen gemeinsam vor, die nächste Tagung in Dresden abzuhalten. Herr Dr. Fritz stellt mögliche Schwerpunktthemen vor (u. a. Datierung von Stammbäumen). Der Vorschlag wird mit 1 Enthaltung angenommen. Der Präsident kündigt an, dass für die Jahrestagung 2004 Rostock zur Verfügung steht.

TOP 10: Auf Antrag des Präsidenten wird für das GfBS-Logo der Untertitel „Organismen Diversität Evolution" angenommen (5 Gegenstimmen, 1 Enthaltung).

TOP 11: Verschiedenes:
Die Mitglieder werden aufgefordert, Beiträge für den Newsletter und die Webseite zu liefern, sowie aktiv um weitere Mitglieder zu werben. Der Präsident erläutert, dass ein Pressesprecher der GfBS gesucht wird und fragt nach Vorschlägen. Schließlich wird der vom Vorstand vorgeschlagene Direktor des Staatlichen Museums für Tierkunde in Dresden, Herr Dr. Fritz, zum Pressesprecher ernannt (s. S. 8).

Herr Prof. Schminke weist darauf hin, daß die im Verlauf der Jahrestagung 2001 stattgefundene Podiumsdiskussion auf der Homepage der GfBS nachzulesen ist (Auszug hier im Newsletter ab S. 10).

Protokoll: Wägele, Bochum, den 24. September 2002

gez. Wägele, Geschäftsführer Kinzelbach, Präsident

Bericht zur Jahrestagung 2002 in München

Die 5. Jahrestagung der GfBS in München wurde gemeinsam von der Zoologischen (ZSM) und der Botanischen Staatssammlung (BSS) München und dem erst kürzlich gegründeten GeoBio-Center der Ludwig-Maximilians-Universität München ausgerichtet, für die Organisation zeichneten Prof. Dr. Jürke Grau und Prof. Dr. Gerhard Haszprunar verantwortlich.

Anmeldung und Programmerstellung lagen in den Händen von PD Dr. Roland Melzer und Dipl.-Biol. Michael Schrödl (ZSM), die einen sehr ansprechenden Tagungsband mit den Abstracts sowie organisatorischen Hinweisen präsentierten. Hier sei erwähnt, dass die englischen Versionen der Kurzfassungen in O.D.E. publiziert werden und damit allen Mitgliedern zur Verfügung stehen werden.

Am Vormittag des 18. September fand sich der Vorstand zu einer Sitzung ein, wobei die nahende Jahreshauptversammlung aber auch Themen wie Mitgliederstand und Zeitschriftenlage sowie Öffentlichkeitsarbeit im Mittelpunkt standen. Am Nachmittag wurde der Kustodentag in der Zoologischen Staatssammlung abgehalten (Organisation: Dr. Marion Kotrba (s. S. 9), parallel dazu tagten die „Jungen Systematiker" in der Botanik.

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Der erste Höhepunkt der Tagung war der öffentlich zugängliche Hauptvortrag unseres Präsidenten, Prof. Dr. Rainer Kinzelbach (Universität Rostock) über 'Faunengeschichte des Seidenschwanzes in Europa vor 1758' im Großen Hörsaal der Botanik am Mittwoch abend; sicherlich faszinierend für viele Vogelliebhaber, aber auch ein interessantes und lehrreiches Beispiel für die Fachwissenschaftler, denen die „historische Biogeographie" in ihrer strikten Bedeutung doch meist fremd ist. Insbesondere dem großen Engagement von Prof. Dr. Heubl und seiner Mann/Frauschaft von der Botanik war es zu verdanken, dass die „Icebreaker-Party" in der Winterhalle des Botanischen Gartens trotz Regenwetter in einer sehr stimmigen Atmosphäre verlief. Prof. Grau hatte dazu den Wein spendiert, wofür hier ebenfalls herzlich gedankt sei.

Der 2. Tag war vormittags vor allem durch Vorträge mit theoretischem Inhalt geprägt, die wie immer großen Anklang fanden. Die am Nachmittag angesetzte Jahreshauptversammlung lief ohne größere Diskussionen über die Bühne, hier sei auf das Protokoll verwiesen (siehe Seiten 3–5). An dieser Stelle sei nur der Appell an alle Mitglieder wiederholt, sich intensiv um neue, insbesondere internationale Vollabonnenten von O.D.E. zu bemühen – der Verlag macht derzeit leider ein respektables Defizit mit unserer Zeitschrift. Herr Waloßek schloss sich an mit der Aufforderung, ihm möglichst viele und interessante Beiträge für den Newsletter zu senden. Nicht zuletzt ist jedes Mitglied aufgerufen, sich um weitere Mitglieder zu bemühen, denn nur gemeinsam können wir die gesteckten Erwartungen erfüllen.

Der Freitag Morgen begann mit dem 2. Hauptvortrag von Professor Dr. Bernd Schierwater (Universität Hannover) über Entwicklungen und Trends der Molekularen Systematik unter dem Titel 'Back to the Future?'. Dem schlossen sich Einzelvorträge quer durch das Organismenreich an. Am Nachmittag wurden die angebotenen Führungen durch den Botanischen Garten, das Herbar und die Institute von vielen genutzt.

Der letzte Höhepunkt war dann der Abend in der Zoologischen Staatssammlung. Zunächst wurden in einem Festakt die besten Poster der Tagung mit Geldpreisen prämiert. Daran schloss sich die Überreichung der Urkunde an das erste erwählte Ehrenmitglied der GfBS, Herrn Professor Dr. Erich Thenius (Universität Wien, s. Titelseite), der mit seiner Gattin angereist war. In seiner Laudatio hob Prof. Haszprunar neben den fachlichen Großleistungen auf dem Gebiet der Säugetierkunde vor allem das frühe Interesse und Engagement von Herrn Thenius für die theoretischen Aspekte der Phylogenetischen Systematik sowie dessen interdisziplinären Ansatz von Paläontologie, Zoologie, Evolutionsbiologie und allgemeiner Naturkunde hervor (Redaktion: ausführlicher Bericht im nächsten Newsletter). Bei zünftiger „Bayerischer Brotzeit" (für Nicht-Bayern: man kann Brot dazu essen, muss aber nicht) und parallel zu den Führungen durch die Magazine der Zoologischen Staatssammlung klang der Abend aus. Schade nur, dass viele Tagungsteilnehmer eine frühere Heimkehr diesem Abschlussabend vorgezogen hatten.

Ich möchte an dieser Stelle allen Mitarbeiter/Innen und Kolleg/Innen, die sich um die zahlreichen Aspekte der Durchführung dieser Jahrestagung bemüht und viel Zeit und Energie investiert haben, ganz herzlich für ihr Engagement danken. Ebenso gilt mein Dank allen Teilnehmern und Gästen dieser Jahrestagung in München. All jenen, die sich nicht für eine Teilnahme erwärmen konnten, sei gesagt: Sie haben etwas versäumt.

München, im Oktober 2002, Gerhard Haszprunar für die Organisatoren

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Posterpreis-Gewinner

Die Gewinner des diesjährigen Posterpreises sind:

1. Michael Mayer, Ulm (150 €): "Die Larvalstadien von *Eudiaptomus gracilis* (G.O. Sars, 1863) (Calanoida, Copepoda, Crustacea)".
2. Michael Schrödl, München (100 €): "Taxonomy and biogeography of Chilean and Magellanic Nudipleura (Gastropoda: Opisthobranchia)".
3. Verena Häussermann, München (50 €): "Coloniality in Anthozoans".

Wir gratulieren

Der Pressesprecher der GfBS: Dr. Uwe Fritz

Auf der Mitgliederversammlung der GfBS anlässlich der Jahrestagung in München wurde über die Notwendigkeit eines Pressesprechers beraten und Dr. Uwe Fritz gewählt. Dr. Fritz, auch Ausrichter der nächsten Jahrestagung, soll die Öffentlichkeitsarbeit der GfBS koordinieren und verbessern. Hier einige „Stammdaten“ zu seiner Person:

1983–1984	Studium der Psychologie an der Universität Heidelberg
1985–1989	Studium der Biologie mit Schwerpunkt Zoologie, Zoophysiologie, Parasitologie und organische Chemie an der Universität Stuttgart-Hohenheim. Abschluss im Oktober 1989 als Diplombiologe; Diplomarbeit am Institut für Zoologie der Universität Hohenheim bei Prof. Dr. H. Rahmann. Förderung des Studiums durch Studienstiftung des Deutschen Volkes.
1990–1996	Promotion zum Dr. rer. nat. am Institut für Zoologie der Universität Stuttgart-Hohenheim
1990–1996	Wissenschaftlicher Leiter des Aquariums/Terrariums und Insektariums des Zoologisch-Botanischen Gartens „Wilhelma“, Stuttgart
1996	Kustos für Herpetologie am Museum für Tierkunde Dresden
1997	Stellvertretender Direktor am Museum für Tierkunde
Mai 2001	Direktor des Museums für Tierkunde
seit 1998	Lehrauftrag an der Universität Leipzig, Fakultät für Biowissenschaften, Pharmazie und Psychologie.

Dr. Fritz ist Herpetologe mit Schwerpunkt Schildkröten. Neben einer größeren Zahl eigener Fachartikel ist er Herausgeber der Schildkröten-Bände in der Reihe „Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas“ (Aula-Verlag).

Seine Vorstellungen als Pressesprecherstellt Dr. Fritz wie folgt zusammen:

Über gezielte Pressekonferenzen mit Nachrichtenagenturen Forschungsergebnisse aus dem Bereich Systematik öffentlichkeitswirksam vermitteln (gelingt, wie die Pressearbeit am Museum für Tierkunde in Dresden seit etwa einem Jahr zeigt, hervorragend).

Sein Wunsch:
Die aktive Mitarbeit der GfBS-Mitglieder. Bitte ihn informieren z. B. über Entdeckungen (aufregende), druckfrische Veröffentlichungen etc.! Bitte per Mail an:

fritz@snsd.de

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

5. Kuratorentreffen der GfBS in München, 18. 9. 2002

Das diesjährige Treffen der AG Kuratoren fand am 18. 9. 2002 in der Zoologischen Staatssammlung statt. Es waren 33 Teilnehmer anwesend. Die Leitung hatte Marion Kotrba.

J. Reichholf aus München erörterte kritisch die Frage „was können und wie sollen Kuratoren und zoologische Sammlungen sammeln?". Es wurde deutlich klar, dass hier starker Diskussionsbedarf besteht. Dies könnte deshalb ein Hauptdiskussionsthema für zukünftige Treffen der AG darstellen. Auch der Beitrag von C. Oberer aus Basel „Der Wert naturwissenschaftlicher Sammlungen und dessen Berechnung" wurde mit großem Interesse aufgenommen und soll weiter diskutiert werden. Herr Oberer hat in dieser Sache eine Zusammenarbeit mit den Schweizer Museen angeboten. I. Brake aus Bonn gab einen Zwischenbericht über die Ergebnisse der ZEFOD-Befragung (s. S. 27). Demnach liegen in den erfassten Sammlungen beispielsweise etwa 2 Millionen Exemplare von Wirbeltieren (mit ca. 14.000 Typen) und circa 67 Mio. Wirbellose (mit ca. 460.000 Typen). M. Schmitt aus Bonn stellte kurz das „System Museum Koenig" vor, bei dem in der Insektensammlung Polystyren-Systemschachteln mit einer Plastozote-Einlage zum Einsatz kommen. Schließlich berichtete R. Kraft aus München unter dem Titel „Knochenfett, Fettbrand, Schädlingsfraß" über „gelöste und ungelöste Probleme in der Säugetiersammlung der ZSM". In der abschließenden Diskussion wurde unter anderem der Entwurf eines Schreibens des GfBS Vorstandes an DFG, BMBF und andere Einrichtungen zum Thema „Projektvergabe organismische Biologie und Hinterlegung von Belegmaterial" diskutiert. Außerdem gab M. Kotrba einen kurzen Rückblick und Ausblick über die Aktivitäten der AG Kuratoren. Zusammenfassungen der gehaltenen Vorträge werden in Kürze über die GfBS-Website abrufbar sein.

Das nächste, 6. Treffen der AG Kuratoren wird wieder im direkten Zusammenhang mit der GfBS-Tagung stattfinden, also im September 2003 in Dresden. Themenvorschläge für die Diskussionsblöcke zu je etwa 1 Stunde sind die Sammlungsbewertung im Sinne einer „Monetarisierung" und der gezielte Sammlungsausbau.

Marion Kotrba, München

Hinweise auf Tagungen

Wissenswertes zu Tagungen finden sich wie immer über die Links auf der Website der GfBS. Hier nur der Hinweis auf einige wenige Tagungen (siehe auch S. 36):

17. Tagung der deutschsprachigen Diatomologen mit internationaler Beteiligung, AWI Bremerhaven, 3.–6. 4. 2003. Informationen/Anmeldung: http://www.bgbm.org/diatoms/

Third European Phycological Congress at Queen's University, Belfast, Northern Ireland from July 21–26, 2003. Weitere Informationen und Anmeldung: http://www.epc3.org

XVII International Botanical Congress [der groesste Botanikerkongress weltweit], Wien, Österreich, July 17–23, 2005. http://www.botanik.univie.ac.at/ibc2005/ibc2005.htm

15th International Symposium on Ostracoda ISO15, Free University of Berlin, Germany, September 2005. http://userpage.fu-berlin.de/~palaeont/iso15/iso15-main.htm

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Examensarbeiten in der Systematik

Für die Rubrik „Abgeschlossene und laufende Examensarbeiten in der Systematik“, also Staatsexamensarbeiten, Diplomarbeiten, Dissertationen und Habilitationsschriften, sind mittlerweile eine ganze Reihe von Rückmeldungen erfolgt. Daraus ist zu ersehen, dass tatsächlich und sehr erfreulich Nachwuchs da ist. Da die Menge nicht mehr hier auf die Seite passt, ist die Liste nur noch auf der Website der GfBS einzusehen:

http://www.gfbs-home.de/

Wir möchten alle bitten, nachzuschauen und uns Fehler, Ergänzungen und weitere Einträge, gerne auch weiter zurückliegend, zu melden.

Kontaktmail an dieter.waloszek@biologie.uni-ulm.de

Nachtrag: GfBS-Tagung Oldenburg 2001

Auszüge aus der Podiumsdiskussion zu PERSPEKTIVEN DER BIOLOGISCHEN SYSTEMATIK

Während der gemeinsamen Jahrestagung der Gesellschaft für Biologische Systematik und der Paläontologischen Gesellschaft vom 17. bis 21. September 2001 in Oldenburg hat es eine Podiumsdiskussion gegeben, die von Herrn Naumann (Bonn) geleitet wurde. Podiumsteilnehmer waren Herr Fiedler (Bayreuth), Herr Kadereit (Mainz), Herr Mosbrugger (Tübingen), Herr Tautz (Köln) und Herr Wägele (Bochum). Auch aus dem Publikum hat es Äußerungen gegeben. Die Diskussion drehte sich um folgende Themen:

– "*All species inventory*" oder Konzentration auf exemplarische Unersuchungen
– Molekulare versus morphologische Methoden
– Erwartungen der Nutzer von Biodiversitätsinformationen und deren Erfüllung
– Bedeutung von Sammlungen
– Nachwuchsausbildung und Berufsaussichten der Jungsystematiker/Innen.

Diese Podiumsdiskussion ist aufgezeichnet worden und liegt jetzt nach einiger Überarbeitung im Wortlaut vor. Im folgenden werden Auszüge wiedergegeben, der vollständige Text ist über die "homepage" der Gesellschaft zugänglich und kann bei Interesse auch heruntergeladen werden.

H. K. Schminke (Oldenburg)

Prof. Kadereit:
Wir hängen in vielerlei Hinsicht von der Biodiversität ab und um beurteilen zu können, wie sich unter unserem Einfluss Biodiversität entwickelt, wie sich also der Teppich entwickelt, auf dem wir stehen, ist es selbstverständlich nötig, dass wir in der Lage sind, die heute und in der Vergangenheit existierende Biodiversität zu beschreiben. Unabhängig von diesem sicherlich jedem offensichtlichen angewandten Aspekt der Biodiversität ist Biodiversitätsforschung selbstverständlich auch Grundlagenforschung und meines Erachtens qualitativ nicht anders als Grundlagenforschung in vielen anderen Bereichen, so dass die Biodiversitätsforschung in dieser Hinsicht keiner besonderen Legitimation im Vergleich zu anderen Wissenschaften bedarf. Wenn wir hinterfragen würden, warum Biodiversitätsforschung, würden wir mit gleichem Recht hinterfragen müssen, warum molekulare Genetik oder warum Tier- oder Pflanzenphysiologie?

Prof. Tautz:
Wir haben ja in den letzten Jahren einen sehr erfolgreichen Lobbyismus für Biodiversi-

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

tät gesehen, Dank an Herrn Naumann, aber auch andere waren daran beteiligt. Ein Ergebnis dessen war z. B., dass das BMBF eine große Menge Geld bereit gestellt hat, um diese Forschung zu unterstützen. Ich war mehr oder weniger von Anfang an ein Mitglied der Gutachterkommission, die zu entscheiden hatte, wohin das Geld geht. Es war eine breit besetzte Gutachterkommission, und eine der etwas frustrierenden Erfahrungen dabei war, na ja, wo stecken wir das Geld in der Größenordnung von 50 Millionen DM jetzt hin, welches sind eigentlich die heißen Felder, was müssen wir eigentlich unterstützen? Und wir sind tatsächlich in dieser Gutachterkommission zu keinem Ergebnis gekommen. Es war nicht klar, was eigentlich Biodiversitätsforschung ist. Ergebnis war, dass die erste Runde der Gelder für ein sog. *capacity building* vergeben wurde, womit interessante Standorte usw. erschlossen werden sollten, an denen dann wichtige Fragestellungen verfolgt werden können. Ich glaube, das ist einfach die Situation, in der wir sind. Wir wissen, es ist irgendwo alles sehr wichtig, aber wir haben einfach noch nicht die Ansätze, nicht die wissenschaftlichen Konzepte, um etwas Überzeugendes zu leisten.

Prof. Wägele:
Ein weiteres Problem, mit dem wir zu tun haben, ist, dass wir die Erwartungen nicht erfüllen, die von außen an uns gestellt werden. Das hat Herr Tautz ja auch eben schon angesprochen. Wir sind viel zu langsam. Ich erlebe das, wenn wir eine Expedition mit einem Forschungsschiff gemacht haben. Wenn wir von Bord gehen, haben viele Arbeitsgruppen in ihren Aktentaschen schon mehr oder weniger die vollständigen Daten, die sie für ihre nächste Publikation brauchen. Sie haben Sonden ins Wasser gelassen, haben Chlorophyll, Salzgehalte usw. gemessen; das Ganze wird an Bord schon im Computer aufbereitet, so dass nur noch ein kleiner Text dazu geschrieben werden muss. Schon ist die erste Publikation fertig. Und dann blicken sie auf die Biologen, die an der Expedition teilgenommen haben und fragen, wo sind eure Ergebnisse? Wir aber haben erst einmal nur Töpfe mit Schlick und brauchen mindestens ein ganzes Jahr, um daraus die Tiere zu sortieren. Dann brauchen wir noch weitere drei Jahre um zu bestimmen, was in den Proben drin war. Das ist offensichtlich denen, die uns beobachten bzw. finanzieren, zu langsam. Wir müssen darüber nachdenken, ob wir nicht technische Möglichkeiten haben, die Arbeit zu beschleunigen. Rein theoretisch gibt es diese Möglichkeiten, die ich vor allem in zwei Bereichen sehe. Das eine sind interaktive, illustrierte Bestimmungsschlüssel, die auf dem PC laufen; sie können einiges beschleunigen, erfordern aber sehr viele Investitionen. Der zweite Bereich, in dem auch Möglichkeiten existieren, ist die molekulare Biologie mit der Identifikation von Arten mit Hilfe von Markern. Aber auch das erfordert große Investitionen und vor allem die präzise Vorarbeit von Taxonomen, die „klassisch" arbeiten, weil man Marker natürlich einem richtigen Namen zuordnen muss. Dies eröffnet eine Möglichkeit, Grundlagenforschung zu betreiben, deren künftige Anwendung unmittelbar einsichtig ist. Es ist nachvollziehbar, dass auf diesem Gebiet sehr viel getan werden muss und dabei sehr viele Taxonomen benötigt werden.

Prof. Königswald:
Ich möchte nicht sagen, dass es hier darum geht, die eine Seite gegen die andere auszuspielen. Aber es kommt mir ein bisschen so vor. Der eine sagt, ich mache moderne Methoden und alles andere ist altmodisch. Das Auge war ein verdammt gutes Werkzeug und ich glaube, wir sind mit den klassischen Methoden durchaus ein großes Stück vorangekommen. Das muss aber nicht weiter so sein. Wir sollten die Frage ganz anders stellen: Nicht fragen, was kann der andere nicht, sondern wir sollten ein Ziel vorgeben und fragen, was kann wer dazu beitragen, und dann kann man plötzlich sagen, o. k., wenn man

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

also irgendwelche sehr kleinen Formen sehr schnell sehr billig mittels der Sequenzierung erkennen kann, dann ist das ein wunderbarer Beitrag. Und noch eine letzte Bemerkung. Herr Kadereit, Sie sagten, für unsere Grundlagenforschung brauchten wir uns nicht zu legitimieren. Ich gratuliere Ihnen dazu, Sie sind eingebettet in eine große Biologie, von der noch jeder überzeugt ist, dass sie wichtig ist. Die Paläontologie dagegen muss sich als Wissenschaft, ich würde sagen, wir sind auch eine Grundlagenwissenschaft, dennoch zur Zeit legitimieren und zwar gegenüber den anderen Geowissenschaften, die sagen, wir brauchen diese biologische Verseuchung der Erde nicht, wir können auch ohne. Wir brauchen die Paläontologie nicht. Und plötzlich kommt es sehr darauf an, dass uns zu unserer Legitimation etwas einfällt.

Prof. Fiedler:
Jeder Ökologe, ob nun in den Tropen oder in einem anderen artenreichen Ökosystem arbeitend, wird immer zwingend darauf angewiesen sein, dass er die Taxa, die dort vorkommen und mit denen er zu tun hat, mit denen er vielleicht auch experimentieren will, einwandfrei ansprechen kann. Weil Fehlidentifikationen zu gravierenden Fehlinterpretationen führen müssen, brauchen wir Taxonomie in einer so aufbereiteten Form, dass wir mit Bestimmungsschlüsseln – das können interaktive, moderne multimediale Dinge sein, das können klassische Monographien sein, sie müssen aber im wesentlichen gut recherchiert sein –, dass wir also mit solchen Schlüsseln in der Lage sind, die Organismen tatsächlich zu erkennen. Aber das ist eben nur die eine Seite dessen, was wir in der Ökologie an biologisch-systematischer Information benötigen für das aktuelle Zuordnen und Verstehen von den Systemen und Teilsystemen, mit denen wir zu tun haben. Die phylogenetische Systematik bietet uns auch noch einen wesentlich anderen Fundus zum Verstehen, der uns auf historische Zusammenhänge zurückgreifen lässt. Phylogenetisch gut begründete Vorstellungen beispielsweise über Verwandtschaftsverhältnisse bei herbivoren Insekten lassen uns begründete und testbare Hypothesen über Interaktionen zwischen Insekten, die wir auffinden, und ihren möglichen Wirtspflanzen aufstellen, die wir dann im Experiment prüfen können. Das heißt, wenn wir eine gute Systematik haben, die uns nicht nur auf der Alphataxonomie-Ebene sagt, das ist diese Spezies und das ist jene, und dabei wird das Borstenzählen vielleicht manchmal gar nicht vermeidbar sein, sondern uns darüber hinaus auch phylogenetische Information liefert, die ja auch eine genetische Information ist, dann können wir unglaublich viel damit anfangen.

Prof. Mosbrugger:
Zur Ausstattung muss man ganz klar sagen, die Prioritäten liegen ganz sicher nicht bei der Biodiversitätsforschung, in den meisten biologischen Instituten und in den meisten paläontologischen Instituten vielleicht schon noch bei den Professoren, aber sicherlich nicht mehr bei den höheren Gremien, den Dekanaten, bei den Universitätsleitungen. Das heißt, alles was letztlich sehr viel Geld braucht und irgendwo in irgendwelchen Räumen auch Platz beansprucht, kustodialer Betreuung bedarf, hat eine vergleichsweise geringe Priorität. Das hängt durchaus mit dem Thema zusammen, welches Herr Wägele vorhin angesprochen hat: wir sind zu langsam. Da liegen riesige Sammlungen, die kosten Betreuung und die Zahl der Besucher ist nicht so, dass täglich 500 Leute durchgingen und mit dem Material arbeiteten. Vielleicht kommen jeden Tag 4–5 Leute oder 2–3 und dann tut man sich in der Tat schwer, nach außen hin klar zu dokumentieren, wie wichtig diese Sammlungen sind. Ich weiß von vielen Universitäten, dass sobald ein Professor weg geht, der eine Sammlung angelegt hat, die Nachfolger versuchen, dies Ding wieder loszuwerden.

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Prof. Naumann:
Die US-amerikanische National Science Foundation (NSF), die eine ähnliche Aufgabe wie die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) wahrnimmt, hat seit einer Reihe von Jahren ein hocheffektives Programm. Es nennt sich „*Program for the Enhancement of Expertise in Taxonomy*" (PEET). Viele von Ihnen werden es vielleicht kennen. Es hat in Deutschland seit einer Reihe von Jahren Bemühungen gegeben, sowohl auf Seiten der DFG als auch durch Ansprache von entsprechenden Vertretern des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) eine vergleichbare Initiative in der Bundesrepublik auf die Beine zu stellen. Die amerikanischen Kollegen sind vor 10 Jahren in genau der gleichen Situation wie wir hier gewesen. Es gab auf der einen Seite noch das alte Kustodenwissen an den großen Sammlungen und Museen, auf der anderen Seite nahm, was Sie auch gerade gesagt haben, der Umfang der Sammlungen noch enorm zu, aber nicht Personal und Mittel, um die Sammlungen auf einen modernen Bearbeitungsstand zu bringen. Ich denke, eine Aufgabe einer Gruppe oder eines Gremiums wie unserer Tagung hier könnte es durchaus sein, mit einem Beschluss oder einer Empfehlung, das können die Vorstände beider Gesellschaften vielleicht ja auch einmal gemeinsam beraten, die Fördergremien in der Bundesrepublik dazu aufzufordern, ein vergleichbares System aufzubauen. Ich weiß, dass es das durchaus auch in anderen Ländern gibt. Wir brauchen nur auf Länder wie Australien, Costa Rica, Mexiko, und auch Großbritannien zu schauen, da ist das möglich. Man darf sich schon fragen, weshalb das in der Bundesrepublik eigentlich nicht möglich ist.

Prof. Haszprunar:
... es gibt in den Naturwissenschaften derzeit eigentlich nur zwei weltweite große Erfassungsprogramme, wobei die Erfassung die Erklärung beinhaltet, also Erfassungs- und Erklärungsprogramme, eins in der Astronomie und eins bezogen auf die Biodiversität dieser Erde. Wenn man das vergleicht, stellt man zunächst einmal fest, beide sind in der Grundlagenforschung angesiedelt, beide haben gelegentlich und in einzelnen Aspekten durchaus auch angewandte Bedeutung, unbestritten, aber es ist zunächst einmal Grundlagenforschung. Beide betreffen ungefähr die gleiche Zahl von zu erfassenden Objekten. Diese ist in der Astronomie zweifellos nicht geringer als in der Biologie, eher höher und vor allem steigert sie sich durch zunehmend bessere Instrumente. Worin besteht der Unterschied? Der Unterschied liegt zunächst einmal darin, und hier gehe ich auf das ein, was Herr Tautz ganz zu Beginn gesagt hat, als er feststellte, dass das BMBF diese Aktion mit einer vergleichsweise großen Summe unterstützt. Wenn Sie diese Summe mit den Summen vergleichen, die in die stellaren Erfassungen gehen, weiß ich nicht, wie Sie auf die Einschätzung „vergleichsweise groß" kommen. Bezogen auf das, was das BMBF vorher getan hat, ist die Summe groß, weil vorher gar nichts da war, das gebe ich gerne zu. Das ist das eine. Das Zweite ist aber, und das richtet sich an uns alle, dass ein wesentlicher Unterschied bei diesen beiden Dingen darin besteht, dass die Informationslage völlig verschieden ist. Das, was die Astronomen erfassen, ist auf Knopfdruck weltweit mit ganz wenigen Ausnahmen komplett verfügbar, das, was wir als Biodiversitätsforscher in den letzten 250 Jahren erfasst haben, ist, wenn überhaupt, nur mit sehr hohem Aufwand und zum allergrößten Teil als kryptische Information zu bezeichnen.

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Aufruf zur Teilnahme am interdisziplinären Expertentreffen des Bundesamtes für Naturschutz im Rahmen des Übereinkommens über die biologische Vielfalt – Bericht über Tagung vom 19. – 23. 8. 2002 auf der Insel Vilm

Seit 2000 bietet das Bundesamt für Naturschutz 35 Nachwuchswissenschaftler/Innen, vorzugsweise Doktoranden, ein Forum für den interdisziplinären Austausch in Form einer Expertentagung. Dafür lädt die Internationale Naturschutzakademie auf der Insel Vilm bei Rügen bundesweit Nachwuchswissenschaftler/Innen ein, deren Forschungsschwerpunkte die Themenbereiche des Übereinkommens über die biologische Vielfalt betreffen. Die Kosten für die Anreise und der Aufenthalt werden vom Bundesamt für Naturschutz übernommen. In dem Übereinkommen über die biologische Vielfalt (Stichwort: Agenda 28) haben sich die Vertragsparteien bereit erklärt, das Prinzip der Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der biologischen Vielfalt in allen sektorübergreifenden Plänen, Programmen und politischen Handlungen einzubeziehen. Für die Arbeit an der Umsetzung dieser Ziele bedarf es in Deutschland einer verbesserten Koordination hinsichtlich der Sichtung und Information über die laufende Forschung in allen für die Konvention relevanten Gebieten. Neben Biologen treffen sich dort Agrarwissenschaftler, Soziologen, Ökonomen, Juristen usw. Den Vertretern des Bundesamtes für Naturschutz dient diese Tagung der Information über die aktuelle Forschung in Deutschland. Darüber hinaus fördert sie den Dialog zwischen den unterschiedlichen Forschungsdisziplinen untereinander und mit den Behördenvertretern.

Der fächerübergreifende Austausch gelang bei dem Expertentreffen im August 2002 in hervorragender Weise. Dazu trug vor allem die anregende und verbindliche Atmosphäre der Tagung bei, die von den Veranstaltern durch großen persönlichen Einsatz geschaffen wurde. Die gute Stimmung unter den Tagungsteilnehmern war vergleichbar mit der auf den seit Jahren erfolgreichen Januartreffen der „Jungen Systematiker" in der GfBS. Dafür sorgte außerdem die idyllische Umgebung der Insel Vilm mit ihren Naturschätzen, die zweckmäßige Anlage des Tagungsortes und die Auswahl der Beiträge, bei denen die Veranstalter ein gutes Händchen bewiesen. Alle Beiträge waren interessant und wurden allgemeinverständlich vorgetragen; dadurch erhielt jeder Teilnehmer gute Einblicke in ansonsten weit entfernte Forschungsbereiche.

Ich möchte vor allem die Jungen Systematiker nachdrücklich aufrufen, sich in den kommenden Jahren an diesem Expertentreffen zu beteiligen. Es bietet ein einzigartiges Forum, die biologische Systematik als eine relevante, breit gefächerte und lebendige Wissenschaft vorzustellen. Eine kontinuierliche Teilnahme von Systematikern hätte außerdem den Vorteil, dass die Beiträge über die Tagung in Form von sechsseitigen Publikationen im „Gelben Heft" und als englische Abstracts im Internet weite Verbreitung fänden. Dies ist um so wichtiger, da das „Gelbe Heft" in allen Ministerien verteilt und von Behördenvertretern herangezogen wird, um sich über biologische Vielfalt zu informieren. Der Nutzen für die GfBS, in diesem Rahmen präsent zu sein, liegt auf der Hand!

Interessenten sollten beim Einreichen der einseitigen Bewerbung zur Teilnahme an der Tagung darauf achten, dass sie allgemein verständlich verfasst ist. Das gleiche gilt für die Publikation im „Gelben Heft". Wichtig ist den Veranstaltern, dass die eigenen For-

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

schungsergebnisse im Rahmen bzw. in Verbindung mit dem Übereinkommen über die biologische Vielfalt dargestellt werden.

Ein jeder Interessent sollte deswegen prüfen, ob seine Arbeit sich exemplarisch mit folgenden Themenbereichen des Übereinkommens über die biologische Vielfalt verbinden lässt:

- Biodiversität in Wäldern, Binnengewässern, Wüsten, Bergbaugebieten, Agrarlandschaften sowie der Küsten und Meere
- Nachhaltiger Nutzen von biologischer Vielfalt
- Bestimmung und Überwachung biologischer Vielfalt (Indikatorenentwicklung)
- Zugang zu genetischen Ressourcen
- Ökonomische Bewertung biologischer Vielfalt
- Bildung und Ausbildung
- Erhaltungsmaßnahmen und Ausweisungen von Schutzgebieten
- „Globale Taxonomie Initiative" (GTI)
- Aufbau, Entwicklung und Nutzen von Datenbanken

Die vollständige Liste aller Themen sowie weiterführende Informationen findet Ihr im Internet unter **http://www.biodiv-chm.de** und **http://www.bfn.de/01/01_vilm.htm**. Im Winter 2002/2003 erscheint das Gelbe Heft zum Expertentreffen 2002. Wer meinen Beitrag aus Interesse lesen oder als Vorlage für eine eigene Bewerbung haben möchte, kann sich gerne mit mir in Verbindung setzen. Achtet also auf die Einladung des Bundesamtes für Naturschutz zum Expertentreffen im Jahre 2003!

Gunnar Gad, Oldenburg, gunnar.gad@uni-oldenburg.de

Fourth European Crustacean Conference (ECC4) & 2002 Annual Summer Meeting of The Crustacean Society TCS, July 22-26, 2002, University of Lódz, Poland

The "Fourth European Crustacean Conference" (ECC4) and the "Annual Summer Meeting of The Crustacean Society" were organised by Prof. Krzysztof Jazdzewski with the help of Dr Alicja Konopacka and Dr Michal Grabowski in the Department of Invertebrate Zoology and Hydrobiology, at the University of Lódz, Poland, from 22 to 26 July, 2002. Additional members of the organising committee were Drs. Magdalena Blazewicz-Paszkowycz, Wojciech Jurasz, Magdalena Pawlikowska, Agnieszka Soszynska and Grzegorz Tonczyk.

Lódz is situated in the heart of Poland, just two hours south of Warsaw. Many of the participants came to Poland for the first time and were surprised by the city, its beautiful buildings and the hospitality of the Polish.

Both the scientific standard of the conference as well as all social venues were outstanding. The Polish team did a great job in making everybody feel welcome, comfortable and well looked after in case of questions or problems. The conference started with a get-together party on the evening of 21 July.

In total 106 participants, scientists from 30 countries, as well as some accompanying

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

persons, students and staff from the faculty attended the sessions. The distribution of countries and participants/presentations was as follows : Argentina 1/2; Australia 1/1; Austria 3/3; Belgium 3/2; Bulgaria 1/1; Chile 1/1; China 1/1; Czech Republic 1/1; Denmark 3/3; Finland 2/2; France 2/2; Germany 25/31; Great Britain 1/3; Greece 3/5; Hungary 1/1; Israel 1/1; Italy 7/7; Japan 1/1; Lithuania 3/3; Mexico 2/2; Norway 2/2; Poland 21/25; Portugal 2/3; Puerto Rico 1/1; Romania 1/1; Russia 4/9; The Netherlands 4/3; Turkey 1/1; Ukraine 3/3; USA 4/3. It was pleasing to see a good representation from countries not usually seen at conferences in western Europe or the USA.

Except for the last day, the meeting started with a general key-note lecture in the morning, before two parallel sessions began after the first coffee break. Invited speakers came from four countries: Dr Nicolai Aladin from Russia, Dr Christoph Held from Germany, Prof. Frederic Schram from the Netherlands, and Dr Risto Väinölä from Finland. 124 contributions were presented, 63 oral ones (including the 4 key-note presentations) and 61 posters. These covered all different biological fields of crustacean research, systematics, evolutionary aspects, phylogeny, ecology and physiology. Many presentations included molecular methods. All presentations were of high scientific quality, almost all oral ones were presented using Power Point.

TCS was represented by the president, Dr Gary Poore, from Melbourne, Australia; the president-elect, Dr Trisha Spears from Tallahassee, USA; the Asian governor, Dr Akira Asakura from Chiba, Japan; and the European governor, Prof. Angelika Brandt from Hamburg, Germany. We took the opportunity to promote the Society by addressing the meeting, with a poster, and by circulating application forms to those participants not already members. Some applications have been returned to us already. The four members of the TCS board met on 22 July, and the annual business meeting was held the following day. The board members were joined by others, meeting as the International Crustacean Council, to discuss the schedule of crustacean meetings over the next four years.

The Crustacean Society awarded prizes to three students, US$50, plus a certificate signed by the president of TCS, Gary Poore, as well as a one-year subscription to the Journal of Crustacean Biology. Prizes were given to : C. Rodriguez-Fourquet from Puerto Rico for her poster "Unregulated harvesting of the land crab *Cardiosoma guanhumi*: implications on population abundance, density and size distribution" (together with A. Sabat); K. Premke from Germany for her talk "Evidence for long range chemo-receptive tracking of food odour in deep sea scavenging amphipods by scanning sonar data"; and A.-N. Lörz from Germany for her talk "A phylogenetic approach to the Antarctic Amphipod families Epimeriidae and Iphimediidae". Congratulations!

The scientific meeting was accompanied by wonderful social events, such as an unforgetable evening in the garden and palace of Izrael K. Poznanski at Ogrodowa Street, where we all got an impressive insight into the Polish language by Michal Grabowski and listened to very nice opera arias presented by a soprano and baritone from the local musical college. The musicial event was followed by a delicious buffet in the remarkable ambience of the palace, a tour through the Arthur Rubinstein Museum, and a reception in the garden of the palace. On Thursday afternoon after the lectures, the organising team brought us to Zelazowa Wola, south of Warsaw, where Frederic Chopin had

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

spent most of his life. This tour ended with a barbecue and beer party in the suburbs of Lódz. On Saturday, a group of 14 people joined an enjoyable interesting post-conference excursion to the wetlands of Bialowieza, to the primaeval forest and to Biebrza.

The ECC4 in Lódz was scientifically and socially rewarding. Everybody will keep the organising committee, the city and the whole venue well in mind. Thanks to Krzysztof Jazdzewski and his team for the wonderful time in Lódz! Dr Douglas Neil will host the ECC5 together with the ICC6 (Sixth International Crustacean Conference) and the Summer meeting of TCS in Glasgow, 2006. Details can be found on the homepage **http://www.gla.ac.uk/ibis/icc6**.

Angelika Brandt, Hamburg, *European governor of TCS*

Förderpreis der Münchner Entomologischen Gesellschaft e.V.

Die Münchner Entomologische Gesellschaft (MEG) schreibt einen Preis zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses – Wissenschaftler/In oder Fachamateur/In – in der Insektenkunde aus. Gefördert werden soll, wer eine besondere Leistung in der Entomologie (z. B. Systematik, Faunistik, Biologie) erbracht hat und sich weiter in der Entomologie qualifizieren will. Der Preis ist mit einer Ehrenurkunde und einer Zuwendung in Höhe von 500 € ausgestattet. Der Preisträger soll am nächsten Entomologentag geehrt werden und sich und seine Arbeit in einem kurzen Vortrag vorstellen.

Bewerbungs- und Auswahlverfahren: Jeder ist antragsberechtigt; der Antragsteller muss aussagekräftige Unterlagen (z. B. wissenschaftliche Arbeiten, Lebenslauf, Empfehlungen, etc.) an die MEG (Münchhausenstr. 21, D-81247 München) einreichen. Als Nachweis der wissenschaftlichen Leistungen können sowohl Publikationen als auch abgeschlossene Examensarbeiten, Zwischenberichte, Gutachten, Filme und dergleichen vorgelegt werden. Im Falle der Koautorenschaft muß der Anteil des Bewerbers an der Gemeinschaftsarbeit dargestellt werden. Es muss eine Bestätigung des Bewerbers vorgelegt werden, daß dieser gegebenenfalls zur Preisverleihung am Entomologentag kommen wird. Neben Vorschlägen sind auch Eigenbewerbungen zulässig. Die Unterlagen müssen spätestens am 3. 12. 2002 vollständig vorliegen. Die Unterlagen können von der MEG nach dem Auswahlverfahren nur dann zurückgeschickt werden, wenn ausreichend Rückporto beiliegt.

Die Auswahl des Preisträgers erfolgt durch den wissenschaftlichen Beirat der MEG durch Beschluss mit absoluter Mehrheit seiner Mitglieder. Der Beirat ist ermächtigt, den Preis zurückzustellen, wenn er der Meinung ist, dass kein Bewerber geeignet ist. Wenn mehrere Bewerber als gleichermaßen geeignet beurteilt werden, kann der Preis ggf. zu gleichen Teilen aufgeteilt werden. Der Beirat kann Arbeiten bzw. einen Bewerber mit einem Bezug zu Bayern oder zur bayerischen Fauna bevorzugen. Der Beirat ist angehalten, das Alter der Kandidaten in die Beurteilung mit einzubeziehen. Der Preis wird unter Ausschluss des Rechtsweges verliehen.

Münchner Entomologische Gesellschaft e. V., Münchhausenstraße 21, D-81247 München, Tel. 089/8107-0, Fax: 089/8107-300, e-Mail: megmail@zsm.mwn.de;

Infos unter: **http://www.zsm.mwn.de/meg/index.html** >> Förderpreis

Marion Kotrba, München

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Aufruf zur 6. Jahrestagung der GfBS 2003 in Dresden

Die nächste Jahrestagung der GfBS wird von den Staatlichen Naturhistorischen Sammlungen Dresden ausgerichtet werden, die 2003 ihr 275-jähriges Bestehen feiern. Die Staatlichen Naturhistorischen Sammlungen Dresden mit dem Museum für Tierkunde und dem Museum für Mineralogie und Geologie gehören mit 6,5 Millionen Objekten zu den bedeutenden deutschen Naturkundemuseen und sind weltweit wahrscheinlich die älteste derartige Einrichtung.

Die Tagung wird in der Woche vom 15.–21. September 2003 im „Blockhaus" in der barocken Innenstadt Dresdens stattfinden. Der exakte Termin wird in Kürze feststehen und Ihnen im nächsten Newsletter mitgeteilt werden; voraussichtlich wird die Tagung von Dienstag, den 16. 9. bis Freitag, den 19. 9. abgehalten werden. Fest steht bereits, dass der Freitag ein gemeinsames Vortragsprogramm mit einer speziellen Entomologentagung bieten wird, die vom 19.–21. September im selben Gebäude stattfinden wird. Alle GfBS-Mitglieder sind hier natürlich gern gesehene Teilnehmer! Das Thema dieser Tagung werden die phylogenetischen Beziehungen an der Basis der verschiedenen Insektenordnungen sein. Neben dem Museum für Tierkunde, namentlich Dr. K.-D. Klass und Dr. M. Nuß, werden als externe Mitorganisatoren dieser Spezialtagung Prof. N. P. Kristensen und Dr. R. Meier, Kopenhagen fungieren.

Die GfBS-Tagung in Dresden soll in Sitzungen zu vorgegebenen Themen gegliedert werden. Da an den Staatlichen Naturhistorischen Sammlungen Dresden neben der Zoologie auch die Geowissenschaften stark vertreten sind und die Geochronologie einen Forschungsschwerpunkt darstellt, wird eine Sitzung dem Thema „Datierung von molekularen Stammbäumen und Datierungsmethoden in der Geologie" gewidmet sein. Folgende Schlagworte sind als weitere Themenvorschläge aufzufassen:

„Koevolution", „Retikulate Evolution", „Evolutionäre Erkenntnistheorie", „Artbildung und Artkonzepte: Wissen wir noch, wovon wir reden?"

Weitere Ideen sind jederzeit willkommen. Es ist auch daran gedacht, das Prager Nationalmuseum und die Karls-Universität Prag in das Vortragsprogramm mit einzubinden.

Bitte beteiligen Sie sich AKTIV durch die Anmeldung von Vorträgen und Postern an der Tagung!

Uwe Fritz, Dresden

Mit Engagement geht es voran!

Die GfBS lebt wie alle Vereine, Fakultäten, politische Parteien etc. von jenen, die sich scheinbar altruistisch verhalten und Zeit und Energie in Projekte investieren, von denen eine oft passive Mehrheit profitiert. Es sind immer wenige, die dafür Nachteile in Kauf nehmen. An den Universitäten und Forschungseinrichtungen bedeutet dies konkret, dass weniger Publikationen oder weniger Drittmittelanträge entstehen. Wer das bedauert, ist jedoch zu kurzsichtig: Der langfristige Nutzen kompensiert diese negativen Effekte und es stellt sich ein Fortschritt ein, der ohne dieses Engagement nicht möglich gewesen wäre. Nach wenigen Jahren hat die GfBS schon wichtige Ziele erreicht: Die Kooperation

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

zwischen den Systematikern ist enger geworden, neue vernetzte Projekte entstanden z. B. im Rahmen von BIOLOG oder mit der Tiefseeforschung (Projekte DIVA, ANDEEP), die sehr aktiven Jungen Systematiker sorgen für Fortbildungskurse, und es ist unmittelbar in den neueren Publikationen zu sehen, wie das Interesse an Theorie und die Kompetenz auf dem Gebiet der Datenauswertung gewachsen sind. Wir haben eine neue Zeitschrift, die sich sehr gut entwickelt und das Potential hat, mit anderen inhaltlichen Qualitäten sich von den etablierten US-Journalen abzuheben. In der Forschungspolitik ist eine Lobby entstanden, die bewirken konnte, dass die DFG jetzt die GfBS auffordern wird, Fachgutachter (die künftig „Kollegiaten" genannt werden) zu benennen. Damit hat sich die Initiative, eine Gesellschaft nur für Systematiker und Biodiversitätsexperten zu gründen, schon gelohnt.

Wir dürfen aber nicht ruhen und müssen uns weiter erheblich anstrengen. Unsere Zeitschrift „Organisms, Diversity & Evolution" (O.D.E.) bringt dem Verlag noch keine schwarzen Zahlen ein. Jedes Mitglied der GfBS ist aufgefordert, aktiv FÜR ABONNENTEN ZU WERBEN. Sprechen Sie z. B. US- oder UK-Kollegen direkt an und fragen Sie, ob das betreffende Institut schon O.D.E. bezieht. Hier ist das ENGAGEMENT EINES JEDEN MITGLIEDES gefragt. Weiterhin benötigen wir Ihre Mitarbeit auch im Vorstand. Nächstes Jahr sind VORSTANDSWAHLEN! Sehen Sie sich um und stellen Sie sich selbst die Frage, ob Sie im Vorsand mitmachen wollen. Alle Wahlvorschläge bitte an die Geschäftstelle senden!

J. W. Wägele, Bochum

BESTÄTIGUNG ÜBER DIE STEUERLICHE ABZUGSFÄHIGKEIT VON SPENDEN

Die Gesellschaft für Biologische Systematik e. V. dient laut Bescheid des Finanzamts Bochum Süd, Steuernummer 350/0002/7718 vom 14. 7. 99, ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO und gehört zu den in § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG bezeichneten Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind deshalb steuerabzugsfähig.

Wir bestätigen, dass wir den uns zugewendeten Betrag satzungsgemäß und nur zu gemeinnützigen Zwecken der Gesellschaft verwenden.

Diese Bestätigung gilt als Spendenbescheinigung für den aufgewendeten Betrag, der durch den Beleg einer Bank nachzuweisen ist.

Dr. Regine Jahn, Schatzmeisterin der GfBS, Berlin, im Oktober 2002

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

IuK 2002 in Ulm

Vom 10.–13. März 2002 wurde in Ulm die Jahrestagung der IuK-Initiative der Wissenschaftlichen Fachgesellschaften abgehalten, ausgerichtet von der Sektion Biosystematische Dokumentation und unterstützt vom vdbiol als Fachverbandsvertretung für die Biologie in der Initiative. Fast 140 Teilnehmer machten die Tagung nicht nur von der inhaltlichen Seite sondern auch von der Akzeptanz her zum Erfolg. Insgesamt neun Themenblöcke (als Sitzungen) handelten diverse Bereiche rund um IuK = „Information und Kommunikation" ab, von Multimedia in der Lehre bis hin zu Portalen (Webeinstiegsseiten für Organisationen) und Rechtsgrundlagen (dazu auch zwei öffentlliche Vorträge).

Die Biologie war mit einem eigenen Themenblock mit 14 Vorträgen und Postern vertreten. Ein Teil des Blockes *Wissenschaftliche Portale* wurde ferner gemeinsam abgehalten, da sich diese Vorträge auch um biologische Themen rankten. Aber auch in anderen Themenblöcken waren Themen biologienah, so bei Multimedia, den Virtuellen Bibliotheken oder den Informationsdiensten. Auf eingeschalteten Extraseiten zum Herausnehmen ist eine Auswahl der die Biologie betreffenden Beiträge in alphabetischer Reihung aufgeführt mit Abstracts in Kurzfassung, dazu einige der Titel von Beiträgen ebenfalls im Bereich Biologie. Bei Bedarf können die ausführlichen Fassungen bereit gestellt werden. Die Ausführlichkeit einmal, um sich bei der GfBS für ihre Förderung zu bedanken, aber auch um darzulegen, was IuK bedeutet und wie es die Biologie vielfältig betrifft – und nicht nur Biodiversitätsforschung.

Dieter Waloßek, Ulm

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Wilko H. Ahlrichs, Universität Bielefeld (nunmehr Oldenburg): **Zur Dokumentation organismischer Daten. Abstract:** Die Dokumentation von Biodiversitätsdaten hat eine so große Bedeutung gewonnen, dass dafür eigens der Begriff der Biodiversitätsinformatik geschaffen wurde. Seit ca. 250 Jahren werden organismusbezogene Daten erhoben und gespeichert. Die Datenmenge ist erdrückend und nimmt ständig zu. Im Gegensatz zu molekularen Daten ist der Datenzugang und die Integration von Information auf der organismischen Ebene als defizitär zu kennzeichnen. Eine wesentliche Ursache liegt in der Reduktion von Komplexität in der Art der traditionellen Beschreibung und Klassifikation. Es werden für Dokumentation organismischer Daten neue Konzepte der Beschreibung und der Systematisierung benötigt. Dabei kommt es darauf an, dass diese Konzepte informationstechnisch operationalisierbar sind.

Paul Geerders (**Key Speaker**) & Peter H. Schalk, University of Amsterdam, Expert Center for Taxonomic Identification ETI: **Ten years of data management in biodiversity data. Abstract [gekürzt]:** The international collaboration regarding the collection, digitisation, combination and worldwide dissemination of taxonomic and biodiversity information has increased in the past ten years, stimulated by the United Nations Convention on Biological Diversity (CBD). The CBD inspired a wide range of global and regional activities, generating an increasing flow of valuable biodiversity information. Information and communication technology (ICT) and data management practises are imperative to administrate, archive, analyse and interpret the vast amount of data. The *ETI Biodiversity Centre* is an important actor in making biodiversity information widely accessible. Currently ETI's World Biodiversity Database holds information on over 210,000 taxa that can be freely accessed online, and is published on more than 50 CDs. The data are generated in close collaboration with a network of 1,500 specialists (taxonomists, ecologists). A stimulant for the field of Biodiversity informatics is the Global Biodiversity Information Facility (GBIF). GBIF will enhance the on-going efforts of making biodiversity information widely accessible by promoting digitisation of relevant data, and by stimulating the development of ICT tools for interoperability of biodiversity databases and information systems. ETI's head office in Amsterdam hosts the Netherlands GBIF Node and offers assistance to other countries that request it.

Les Grivell (**Key Speaker**), European Molecular Biology Organization EMBO Heidelberg: **E-BioSci: biological information management from a user perspective. Abstract [gekürzt]:** Driven mainly by the new discipline of genomics, the amount of information in the life sciences is growing exponentially. Biologists are faced with the challenge of organizing and integrating this torrent of biological data, held in a plethora of genomic sequence-related databases and scattered across many thousands of articles in the literature. A number of the issues involved in achieving this task will be discussed. As part of the response to this challenge, EMBO took the lead to create the *E-BioSci network*, a next generation scientific information service that will interlink genomic and other factual data with the life sciences research literature. The service will offer new forms of navigation through an increasingly intricate and often confusing information landscape. The service will be developed together with partners from different institutions across Europe and will receive financial support from the European Commission for the coming three years.

Eckhard K. Groll (**POSTER**). Deutsches Entomologisches Institut DEI Eberswalde: ***Index Litteraturae Entomologicae* – Datenbankgestützte Erfassung der Weltliteratur über die gesamte Entomologie bis 1863. Abstract:** Ziel des Projektes ist die Herausgabe einer vollständig überarbeiteten Auflage des längst vergriffenen „Horn, W. H. R. & Schenkling, S. (1928–1929): Index Litteraturae Entomologicae, Serie I: die Welt-Literatur über die gesamte Entomologie bis inklusive 1863. Berlin-Dahlem, Selbstverlag W. Horn 1-4: XXI p., 1426 p., 4 Tafeln". Anhand von Datenmodellen und einigen Beispielen werden Datenerfassung und Schwerpunkte der Neubearbeitung dieser für Systematiker und Taxonomen lebensnotwendigen Dokumentation gezeigt.

Fabian Haas & Dieter Waloßek (**POSTER**), Universität Ulm: **Webbasierter Informationsdienst für die Biosystematik. Abstract [gekürzt]:** Die Sektion Biosystematische Dokumentation hat in den letzten Jahren ihr Serviceangebot stetig ausgebaut. Neben einer großen Anzahl von Verknüpfungen zu relevanten Themen wie Karten, wissenschaftlichen Gesellschaften und einzelnen Tiergruppen, konnten eigenständig zoologische und bibliographische Datenbanken erstellt werden.

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Entsprechend den wissenschaftlichen Interessen der Sektionsmitglieder wurde der Datenbestand vor allem bei fossilen und rezenten Arthropoden weiter ausgebaut. Insgesamt umfassen die Datenbanken derzeit etwa 100.000 Datensätze. Neben der Wartung einiger externer, ständig aktualisierter Datenbanken wurden einige neue aufgebaut. So sind jetzt Expeditionsdaten von Forschungsreisen abrufbar. Damit lassen sich die für die Biodiversitätsforschung unerlässlichen Erstbeschreibungsdaten leichter rekonstruieren als bisher. Desweiteren werden die wiederholten und verteilten Bemühungen einzelner Wissenschaftler gebündelt und verfügbar gemacht. Gleichfalls konnten etliche historische Werke mit Erstbeschreibungen digitalisiert werden und so zugänglich gemacht werden. Als Maß für die Annahme unseres Informationsangebots dient Anzahl der Zugriffe pro Tag auf die von uns betreuten oder erarbeiteten Datenbanken.

Andrea Hahn (**Keynote Speaker**) & Walther G. Berendsohn, Freie Universität Berlin, Botanischer Garten und Botanisches Museum: **Sammlungen – Knoten im internationalen biologischen Informationsnetz. Abstract [gekürzt]:** Biologische Sammlungen (naturhistorische Sammlungen und Herbarien, pflanzen- und tiergenetische Resourcen, zoologische und botanische Gärten, mikrobiologische Sammlungen und Zellkulturen) haben eine herausragende Bedeutung in der Biodiversitätsforschung. Sie sichern die Überprüfbarkeit von Forschungsergebnissen und bilden mit 2–3 Milliarden Belegen weltweit ein umfassendes Archiv der zeitlichen wie auch räumlichen Entwicklung der Biosphäre. Sie stellen einerseits einen Teil der in lokaler, regionaler oder nationaler Verantwortung liegenden Forschungsinfrastruktur. Andererseits ist die Sammlungsaktivität und die Aufbereitung, Konservierung und Dokumentation der Objekte auch ein integraler Bestandteil vieler Forschungsprojekte. Informationen zu den Objekten enthalten geographische und ökologische Daten zum Zeitpunkt der Aufsammlung, Forschungsergebnisse aus der Arbeit am Objekt, und nicht zuletzt kann der Sammlungsgegenstand selbst Material für Forschung oder industrielle Nutzung sein. Die in biologischen Sammlungen enthaltene Informationsbasis ist jedoch noch weitgehend unerschlossen. Sammlungen sind oft unzureichend betreut und ihre Objekte damit unzugänglich. Während die Pflege und Erschließung in der Regel als institutionelle Aufgabe erkannt ist, scheitert ein umfassendes Verfügbarmachen oft an Personalmangel. Auch wenn Daten digital vorliegen, ist eine effektive Nutzung durch die isolierten, unvernetzten Systeme und durch die heterogene und komplexe Natur wissenschaftlicher Information eingeschränkt. Ansätze zur Netzwerkbildung existieren; funktionale Netzwerke sind bisher allerdings weitgehend auf lokale oder nationale Ebene sowie auf eng begrenzte biologische Interessengruppen beschränkt. Herausforderung für die Zukunft ist, Sammlungen unter Überwindung dieser Grenzen weltweit zugänglich zu machen. Dabei werden angemessen standardisierte Metadaten eine wichtige Rolle spielen, die einen nutzerfreundlichen Zugang zu der in biologischen Sammlungen verfügbaren Information ermöglichen.

Joel K. Hammond (**Key Speaker**), BIOSIS, Product Database Development, U.S.A.: **The Secret of Life: Biology on the Web. Abstract:** The World Wide Web contains an enormous amount of biological information, although much of it remains hidden and inaccessible to ordinary search engines. This talk will review some initiatives that, if successful, would lead to much more effective retrieval of information from the web. Some of the questions that will be examined include: What is the secret to interoperability? Are there new technologies that will result in effective cross-database search? If so, what are we to do with the rich collection of concept hierarchies (ontologies) currently in use in the life sciences?

Christoph Häuser, Joachim Holstein & Axel Steiner (**POSTER**), Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart: **Das Globale Artenregister Tagfalter (*GART*). Abstract [gekürzt]:** Mit dem Projekt GART ist beabsichtigt, für die Tagfalter (Papilionoidea), ein weltweit ausgerichtetes, umfassendes Informationssystem auf der Grundlage einer taxonomischen Datenbank aufzubauen. Diese Datenbank, die vor allem bibliographische Informationen zu allen bisher wissenschaftlich beschriebenen Tagfaltern enthält, wird eine wesentliche Arbeitsgrundlage für die zukünftige biosystematische und biodiversitätsbezogene Forschung zur Verfügung stehen. Weitere Arbeitsziele von GART umfassen u. a. die digitalisierte Erfassung der in deutschen wissenschaftlichen Sammlungen vorhandenen Typus-Exemplare von Tagfaltern sowie die Festlegung internationaler Standards zur Erfassung beschreibender Merkmale. Die Datenbank wird auch gestatten, ein aktualisier-

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

tes, globales Artenregister der Tagfalter zu erstellen. Mithilfe dessen wird es möglich sein, in unterschiedlicher Form vorhandene, verschiedenartige (z. B. morphologische, ökologische, geographische und molekulare) Daten und Informationen zu einzelnen Arten zu verknüpfen bzw. über ein gemeinsames Informationssystem im Internet zugänglich zu machen. Dieses Informationssystem soll dazu dienen, das verfügbare Wissen zu bestimmten Arten einem breiten Nutzerkreis zu erschließen. Mithilfe von GART sollen demnach einerseits wesentliche Grundlagen zur Förderung der biosys-tematischen Forschung bereitgestellt werden, die exemplarisch Wege zu einer raschen, vollständigen globalen Erfassung der natürlichen Biodiversität aufzeigen. Weiterhin werden relevante Informationen zu einer populären Tiergruppe neben der Fachwissenschaft für einen breiteren Nutzerkreis verfügbar. GART ist gleichzeitig Teilprojekt des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des BIOLOG-Programmes geförderten Projektes EDIS (Entomologisches Dateninformationssystem). EDIS ist eine nationale Kooperative zwischen derzeit 7 Partner-Instituten und wird vom Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart aus koordiniert.

Jürgen R. Hoppe, Universität Ulm: ***SysTax* – ein zentrales Datenbanksystem für Biodiversitätsinformationen. Abstract [gekürzt]:** Das biologische Informationssystem *SysTax* ist ein zentrales Datenbanksystem, welches alle Arbeiten im Bereich der systematischen Biologie unterstützt. Darüber hinaus kann es für die Verwaltung von Botanischen Gärten, Herbarien und anderen Sammlungen eingesetzt werden. Die gespeicherten Daten stehen sowohl über die *SysTax*-Masken als auch über www-Abfragen zur Verfügung. Die gemeinsame, parallele Speicherung der Daten ermöglicht auf einfache Weise Abfragen mehrerer Einrichtungen gleichzeitig. Das System soll deshalb in Zukunft für die Datenspeicherung einige Knoten von GBIF-Deutschland eingesetzt werden. Die *SysTax*-Datenbank kann von jedem PC im Internet erreicht werden, die entsprechende Zugangssoftware und die Benutzung des Systems ist für die Nutzer kostenfrei. *SysTax* wird entwickelt und betrieben von der Abteilung Systematische Botanik und Ökologie der Universität Ulm, dem Lehrstuhl Spezielle Botanik der Ruhr-Universität Bochum, der Abteilung Angewandte Informationsverarbeitung und der Sektion Biosystematische Dokumentation der Universität Ulm.

Lothar Quintern (**Key Speaker**), DLR-PT-Umweltforschung und -technik Bonn, **Biodiversity Informatics – An important tool in biodiversity research. Abstract [gekürzt]:** Biodiversity research may be characterized as a complex scientific topic. The components of this system (ecosystems, species, genetic diversity) are yet not known. Even the already existing data are not accessible for every one. Due to the global problem of the decline of biodiversity and its possible short and long term impacts on human health and wellbeing, a new system of environmental science is required. Improved data accessability and management tools are one component to respond to the current demands. The international GBIF initiative is the international response on the mentioned necessities to improve the accessability of biodiversity data. Several national initiatives will complement these international efforts. One part of the running German biodiversity research programme BIOLOG focusses on biodiversity informatics. Significant contributions to GBIF international are expected. Additionally, Germany has defined the national node for GBIF.

Sabine Roscher (**POSTER**), Zentralstelle für Agrardokumentation und -information ZADI, Bonn: **Bundesinformationssystem Genetische Ressourcen (BIG). Abstract [gekürzt]:** Information requirements on genetic resources are included in the Convention on Biodiversity as well as in the *Global Plan of Action* for plant genetic resources for food and agriculture. In Germany these agreements will be implemented inter alia by establishing a set of related internet databases: BIG integrates, e.g., databases on the wild flora of Germany, collections of botanical gardens, accessions of the largest German genebank. Taking advantage of synergy effects, the BIG project aims at developing an integrated information system on plant genetic resources that covers a wide range of taxonomic, genetic, ecological, economic and geographical information. It permits complex searches in heterogeneous databases, and facilitates access to the actual germplasm in situ and ex situ. BIG collects and gives access to data from research institutes associated with German federal and state ministries, and from universities and other research institutions. The information is available for the public sector, scientists at universities and other research institutions, as well for the general public and for non-governmental organisations. BIG is also relevant for the private sector, es-

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

pecially for breeding companies and natural raw material industry. **http://www.big-flora.de**

Ina Weiss, Friedrich-Schiller-Universität Jena: **Das Fachinformationsportal Naturwissenschaften an der Universität Jena. Abstract [gekürzt]:** Das Fachinformationsportal Biologie, Chemie, Ernährungs- und Geowissenschaften, Medizin und Pharmazie entstand als Gemeinschaftsarbeit der Informationsstellen der Biologisch-Pharmazeutischen und der Chemisch-Geowissenschaftlichen Fakultät. Die tägliche Arbeit in den Informationsstellen, Diskussionen mit Studenten und Mitarbeitern sowie Schulungen und Vorträge an der Universität haben gezeigt, dass noch immer ein großer Erklärungsbedarf für die Nutzer besteht. In einer ersten Stufe zur Entwicklung eines fächerübergreifenden, elektronischen Informationssystems mit spezifischer Benutzerführung und -unterstützung wurde das Fachinformationsportal Naturwissenschaften aufgebaut. Es bietet neben dem Zugang zu Datenbanken Informationen zu Fachinformationen, Faltblätter, Arbeitsanleitungen und Schulungsunterlagen zum Selbststudium. Die Menüpunkte „Das Portal auf einen Blick, Datenbanken und -recherchen im Uni-Netz, Fachinformationen, Patentinformationen, Elektronische Zeitschriften und Volltextbestellung, Information und Kommunikation, Förderprogramme, Lehr- und Lernmaterialien und Dissertationsserver" stehen derzeit zur Auswahl.

Weitere Beiträge:

Uta Bergstedt, Görge Deerberg & Hans Fahlenkamp, Fraunhofer Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT, Oberhausen: **Ein systematischer Ansatz zur Simulation von Fermentationsprozessen unter Berücksichtigung der prozesstechnischen Umgebung.**

H. Böhm, Universität Bonn: **Theorie und Praxis der Integration von Neuen Medien in die Präsenzlehre. Ein Fallbeispiel aus der Zoologie**

Martin Frank & Claus-W. von der Lieth, Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg: **DFN-Projekt "*Dynamische Moleküle*": Darstellung und Analyse der Dynamik von biologischen Makromolekülen per Internet.**

D. Graf & A. Bauer, Universität Dortmund: **Auf der Kriechspur der Datenautobahn? Der Einsatz des Internets in der biologischen Lehre!**

R. Förster, S. Kröger, A. Herz & R. Ritz, Humboldt Universität Berlin: **Internet-plattform Neuroinformatik – A Pilot Study for the OECD Neuroinformatics Internet Portal.**

M. Hanisch, Institut für den Wissenschaftlichen Film Göttingen: **IWF contentport.**

Georg Hörmann & Dirk Bornhöft, Universität Kiel: **Das InfoNet-Umwelt Schleswig-Holstein als Beispiel für die Nutzung neuer Kommunikationstechnologien zur Förderung des Dialogs zwischen unterschiedlichen Akteuren im Umweltbereich.**

Michael Kroll, K. Melzer, K. Annacker, H.-G. Lipinski, D. H. W. Grönemeyer, Fachhochschule Dortmund: **Ein Internetportal zur mobilen Bereitstellung von Algorithmen und Informationsdiensten für die Biowissenschaften.**

H.-G. Lipinski, A. Roth, K. Annacker, M. Kroll, K. Melzer (POSTER), Fachhochschule Dortmund: **Biologische Informatik – ein multimedialer Fernstudienkurs an der Schnittstelle von Biologie und Informatik.**

Rick Luce (**Key Speaker**), Los Alamos National Laboratory, Los Alamos NM, USA: **Personalizing the Digital Library Experience: Beyond Old Wine in New Bottles.**

M. Messerli (**Key Speaker**), Bitplane AG, Zürich: **Von Rohdaten zur Erkenntnis: Interactive Imaging in Microscopy.**

Anett Petersen, Fachinformationszentrum Karlsruhe FIZ: **Biosequenzen bei STN International.**

Anett Petersen, FIZ: **Biotechnologie Datenbanken bei STN International.**

U. Sander, Institut für den Wissenschaftlichen Film Göttingen: **Einsatzmöglichkeiten multimedialer Lehr- und Lernmodule für Gymnasium und Grundstudium am Beispiel der Zellbiologie.**

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Interessante Förderinitiative – Modell auch für Deutschland?

Programm Revisionary Syntheses in Systematics (REVSYS) der (U.S.) National Science Foundation

Demnächst läuft in Amerika ein Programm der US-Förderungsinstitution NSF an, auf das einer der Programmofficer, Dr. Norman Platnick am 16. 10. 2002 in der Diskussionsliste TAXACOM hinwies. Bei diesem Programm handelt es sich insbesondere um eine Förderung taxonomisch-systematischer Arbeiten mit Revisionscharakter. Wie ich finde, eine bemerkenswerte Sache, die unbedingt auch hier in die deutsche Förderungslandschaft gehören sollte. Wenn Sie ebenfalls dieser Meinung sind, sollten Sie einfach einen Brief an den Präsidenten der GfBS richten und ihn bitten, sich im Namen der GfBS bei der DFG und anderen Einrichtungen für ein vergleichbares Programm stark zu machen, um ähnlich Positives für die Systematik hierzulande zu erreichen (siehe auch die Beiträge in der Podiumsdiskussion hierzu). Insgesamt sehe ich in Programmen wie PEET, IHP und jetzt REVSYS auf internationaler Ebene bereits sehr erfreuliche Ansätze zur Stärkung der Systematik, für Deutschland erhoffe ich mir eine gleiche Tendenz.

D. Waloßek, Ulm

Ausschnitt aus der Programmatik:

Two of our core programs within the Division of Environmental Biology – Systematic Biology (SysBio) and Biodiversity Surveys and Inventories (BS&I) – encourage the submission of proposals aimed at synthesizing available and new species-level information in the context of providing revisionary treatments and predictive classifications of particular groups of organisms.

Our goals are to help revitalize revisionary systematics, so that it fully utilizes modern information technology at all stages, from data capture (e.g., digital imaging, geo-referencing, etc.) and analysis (e.g., sequence alignments, phylogeny reconstructions, GIS, image analysis, etc.) through to electronic presentation and dissemination of the results. Interactive keys and automated recognition systems have enormous potential for enabling accurate identifications of organisms by non-specialists, but only for those groups that have been thoroughly revised by knowledgeable specialists.

The target date for submissions to either BS&I or SysBio is January 10, 2003. Depending on the availability of funds, we anticipate investing up to $2.5 million in FY2003 in proposals meeting the above criteria.

Dr. Norman I. Platnick, Program Director, Biodiversity Surveys and Inventories
Program Officer, Systematic Biology, Division of Environmental Biology
National Science Foundation, 4201 Wilson Blvd., Suite 635, Arlington, VA 22230
phone: 703-292-7121, FAX: 703-292-9064, email: **nplatnic@nsf.gov**

www.nsf.gov/pubs/2003/nsf03007/nsf03007.htm

TAXACOM@USOBI.ORG

Taxacom ist ein für alle Systematiker gleichermaßen interessantes Diskussionsforum, das sich mit Fragen rund um die Themen Taxonomie, Nomenklatur, Systematik, Phylogenie, Evolution und Biogeographie befasst – manchmal etwas seltsam, aber immer wieder eine nützliche Informationsquelle, auch wenn man selber Fragen hat. Wie man sich eintragen kann, können Sie über die Sektion Biosystematische Sektion direkt erfragen oder über:

http://biosys-serv.biologie.uni-ulm.de/sektion/stsektion/stsektion.html -> section profile -> section duties und dann unten im Text.

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Bericht zur VIII. Jahrestagung der Deutschen Sektion der Internationalen Gesellschaft für Endocytobiologie

Die Jahrestagung der "*International Society of Endocytobiology – Germany e. V.*" (ISE-G) fand vom18. bis 20. Juli 2002 im landschaftlich reizvollen Blaubeuren statt. Nach einleitenden Worten des Präsidenten Edgar Wagner wurde in 8 Sitzungen auf die unterschiedlichen Aspekte der Endocytobiologie eingegangen. In den ersten Vorträgen über Eukaryotismus und Zellevolution von Reinhold Herrmann, Lina Lezhneva und Elena Pozhidaeva aus München wurden Untersuchungen der Genom-Plastom-Inkompatibilitäten und ihr Beitrag zur Aufklärung von Artbildung, Ontogenese und des integrierten, kompartimentierten genetischen Systems vorgetellt. Zwei Vorträge von Rüdiger Cerff und Jörn Petersen aus Braunschweig beschäftigten sich mit der Phylogenese der sekundären Rotalgen. Die zweite Sitzung begann mit einem Überblick über primäre, sekundäre und tertiäre Endosymbiosen von Uwe Maier, Marburg. Julia Prechtl (Marburg) erhielt für die Entdeckung eines neuen DNA-haltigen Organells in *Rhopalodia gibba* den Peter-Sitte-Preis der Gesellschaft. Johannes Hackstein, Nijmegen, stellte neueste Erkenntnisse zu den Hydrogenosomen in Protisten vor. Die Proteintranslokation in *Cyanophora*-Plastiden wurde von Wolfgang Löffelhardt diskutiert. Die sekundären Endocytobiosen der Diatomeen und anderer komplexer Plastiden wurden von Peter Kroth und Oliver Kilian aus Konstanz vorgestellt, während Nicole Linka (Kaiserslautern) die Evolution und Physiologie von Nukleotid-Transportproteinen aus Pflanzen und intrazellulären Bakterien darstellte. Die 4. Sitzung war geprägt von Vorträgen über Plastiden: Genexpression (Kirsten Krause, Kiel), Gen- und Transkriptanalyse im reduzierten Plastidengenom von *Astasia longa* (Gabi Gockel, Bonn) und ein neuer Spleißweg für plastidäre Gene (Thomas Börner, Berlin). Der Vortrag des Präsidenten besaß den herausfordernden Titel „Die Pflanze – ein langsames Tier?". Neueste Ergebnisse (Anwendungsaspekte, Schwefelassimilation, Plastiden) zur Mycorrhiza-Forschung wurden von Herman Bothe (Köln), Stanislav Kopriva (Freiburg) und Thomas Fester (Halle) vorgestellt. Mit transgenen Plastiden, sowie RNA-Edierung in pflanzlichen Organellen beschäftigten sich Ralph Bock (Münster), Michael Tillich (München), sowie Matthias Staudinger (Kiel). Michael Walter und Stephanie Gattung (Ulm) berichteten über plastidäre Exonucleasen bzw. mitochondriale RNA-Helikasen, während Vidal Frey Aspekte der Redox-Regulation in der pflanzlichen Genexpression darstellte. Die Tagung wurde mit der Samstagssitzung durch Vorträge von Jörg Meurer (München) zur Assemblierung photosynthetischer Komplexe, der Evolution der Gene im Citratzyklus (Claus Schnarrenberger, Berlin) sowie der Evolution der Euglenida (Angela Preisfeld, Bielefeld) abgeschlossen.

Angela Preisfeld, Bielefeld

„Biogeographie", 5. Workshop der AG „Junge Systematiker" der GfBS und der Studiengruppe Systematik der DZG in Rostock

Der Biogeographie-Workshop der AG „Junge Systematiker" der GfBS und der Studiengruppe Systematik der DZG fand vom 15.–19. Juli 2002 am Institut für Biodiversitätsforschung der Universität Rostock statt. Die Workshops haben mittlerweile schon Tradition und befassen sich mit der Vorstellung von Methoden und/oder der Behandlung von spezifischen Themen aus der Systematik. Im Gegensatz zu den bisherigen Workshops

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

wurde nicht nur eine Methode vorgestellt und deren Anwendung gefestigt, sondern eine Reihe verschiedener Vorträge und Präsentationen zum Thema Biogeographie angeboten. Dabei kamen sowohl theoretische Fragestellungen als auch Fallbeispiele aus der Zoo- bzw. Phytogeographie zur Sprache. Grundidee für den Workshop war es, drei sehr unterschiedliche Themengebiete vorzustellen:

(1) Diskussion der Biogeographie anhand von Fallbeispielen; (2) Anwendung von GIS (Geographisches Informations-System) in der Biogeographieforschung; (3) Vorstellung von modernen Methoden der historischen Biogeographie. Bei der Erstellung des Zeitplanes wurde ausreichend Zeit für Diskussionen zwischen den Vorträgen eingeplant, um der schon allseits bekannten und geschätzten Diskussionsfreudigkeit aller Beteiligten entgegenzukommen. In der Einführung durch Prof. Ragnar Kinzelbach (Rostock) wurden Begriffsdefinitionen und die Grundlagen der Biogeographie vorgestellt. Fallbeispiele wurden anhand von Laufkäfern im Himalaya (Joachim Schmidt, Rostock), Skorpionen in Vorderasien (Prof. Kinzelbach) und Walen in den Weltmeeren (Dipl.-Biol. Bettina Wurche, Darmstadt) diskutiert. Die Problematik der Inselbiogeographie wurde am Beispiel von Einsiedlerkrebsen als bewegliche Substrat-Isolate im Mittelmeer (Dr. Andreas Bick, Rostock) sowie Pflanzen auf Inselbergen in Afrika und Südamerika (Prof. Stefan Porembski, Rostock) diskutiert. Über die Problematik der Neozoen berichtete Prof. Kinzelbach in einem öffentlichen Vortrag im Rahmen der „Vorweisungen aus der Zoologischen Sammlung der Universität Rostock".

Ein mehr technischer Teil beinhaltete die Vorstellung von GIS und deren Anwendung in dem Computerprogramm ESRI ArcView (Dipl.-Ing. Peter Korduan & Dipl.-Ing. Marco Zehner, Rostock) sowie die Erstellung von Verbreitungskarten am Computer (Dipl.-Biol. Torsten Dikow). In einem Beispiel der postglazialen Geschichte der Raubsäuger Mitteleuropas wurde die Anwendung von GIS vorgestellt (Dipl.-Biol. Robert Sommer, Rostock). Der dritte Teil umfasste dann die Präsentation von modernen Analysemethoden der historischen Biogeographie und die Vorstellung entsprechend nutzbarer Computerprogramme. Hierbei hatte sich der aus den Niederlanden eingeladene Dr. Marco van Veller (Wageningen) bereit erklärt, uns in die Grundlagen sowie in die Theorien der „*pattern based*"-Methoden einzuführen. Dabei hielt er neben seinem geplanten Vortrag „The ontology of pattern-based methods for historical biogeographical analysis" noch einen weiteren über „Brooks Parsimony Analysis", nachdem die Diskussion auf dieses Thema gekommen war. Dazu stellte er kurz das Computerprogramm COMPONENT vor. Als Kontrast dazu gab Dipl.-Biol. Anja C. Schunke eine Einführung in die „*event based*"-Methoden und stellte die Computerprogramme DIVA und TreeFitter vor.

Die Organisatoren, Prof. Ragnar Kinzelbach und Torsten Dikow, sind mit dem Ergebnis des Workshops sehr zufrieden und hoffen, dass den Teilnehmern ebenfalls viel neues Wissen vermittelt werden konnte. Trotz oder vielleicht sogar wegen der eher geringen Teilnehmerzahl kamen zahlreiche Diskussionen zu den verschiedenen Themen der Biogeographie zustande, an denen sich alle Jungen Systematiker beteiligten. Die Veranstalter möchten sich hiermit noch einmal bei allen Referenten für die Vorträge und bei den Teilnehmern für die Diskussionen und Anregungen bedanken. Der Dank der Teilnehmer gilt den Organisatoren, die offenbar keine Mühen in der Vorbereitung und Durchführung gescheut hatten, um diesen Workshop zu einem vollen Erfolg zu machen. Besonders

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

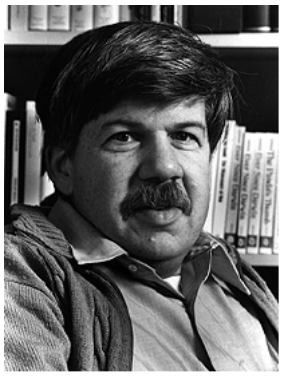
deutlich wird dies, wenn man die große Anzahl an Rednern betrachtet, bei denen sich alle Teilnehmer für die interessanten Vorträge mit aufwändigen Powerpoint-Präsentationen und die anregenden Diskussionen bedanken möchten. Dank auch an Dr. van Veller, der die 700 km weite Anreise auf sich genommen hat, um auf dem Workshop moderne Methoden der historischen Biogeographieforschung vorzustellen und zu diskutieren. Außerdem bedanken sich die Teilnehmer bei Professor Kinzelbach für die zeitaufwändige Betreuung und die Unterstützung, die wir durch ihn und seine Mitarbeiter in Rostock erfahren haben. Bei Torsten Dikow möchten sich die Teilnehmer besonders bedanken, der immer gutgelaunt morgens als erster und abends als letzter bei den Veranstaltungen war und sich viel Zeit genommen hat, um uns nach den Vorträgen verschiedene Aspekte der Geschichte Rostocks, Sehenswürdigkeiten wie bewohnte Kirchen und großzügige Hafenanlagen sowie den Sonnenuntergang über der Ostsee in Warnemünde vorzuführen. Abends wurden die Diskussionen und Gespräche in verschiedenen gastronomischen Einrichtungen, von denen Torsten Dikow genügend gemütliche bekannt waren, lebhaft weiter geführt. Wie immer gilt der Dank der Organisatoren und der Teilnehmer natürlich auch der GfBS für die finanzielle Unterstützung des Workshops.

Skript zum Workshop mit den Zusammenfassungen der Vorträge zum Herunterladen unter http://biosys-serv.biologie.uni-ulm.de/exDownload/

Torsten Dikow (Universität Rostock) für die Veranstalter,
Muriel Mannert (Museum Koenig Bonn/Universität Bonn) für die Teilnehmer

Stephen Jay Gould (*1941) ist tot. Er verstarb im Mai 2002 an Lungenkrebs.

Gould lehrte von 1967 an bis zu seinem Tode an der Harvard University, Cambridge, U.S.A. als Alexander-Agassiz-Professor für Zoologie und Professor für Geologie und Geschichte der Wissenschaften und war auch noch Kurator für Invertebratenpaläontologie am Museum of Comparative Zoology der Einrichtung. Gould war steter Fürsprecher der Evolutionstheorie (bedeutend seine Beiträge zu Ontogenie und Phylogenie), aber auch Verfasser populärwissenschaftlicher Darstellungen (insgesamt mehr als 20 Bücher und fast 1000! wissenschaftliche Aufsätze), die ihm zahlreiche Ehrungen einbrachten wie auch seine nicht weniger als 300 monatlichen Kolumnen im Magazin *Natural History*.



Sicher nicht immer unumstritten – man denke an seine Vorstellungen zum „punctuated equilibrium“ oder Ideen im Buch „Zufall Mensch“, war Stephen J. Gould stets scharfsinniger Beobachter, Analytiker, und sein Enthusiasmus weckte durch sein immenses Werk ebensolche Begeisterung für Biologie, Evolution, Phylogenie und Paläontologie in allen Bevölkerungsschichten – weltweit. Gould, den ich 1989 persönlich kennenlernen konnte, ist für mich und viele einer der bedeutendsten Wissenschaftler des 20. Jahrhunderts. Im März 2002 veröffentlichte Gould sein 1.342 Seiten starkes Buch „Magnum Opus, The Structure of Evolutionary Theory”. Es passt zu ihm, wie ein Kollege auf seiner Website vermerkt, dass er in der Lage war, uns noch seine Gesamtschau zu präsentieren.

Wir haben in Stephen J. Gould einen großen Kollegen verloren, aber danke, Stephen für all die Inspiration, die Du uns gabst.

http://prelectur.stanford.edu/lecturers/gould/
http://www.stephenjaygould.org/

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Natur des Jahres 2003

Alljährlich wählen verschiedene Vereine und Gesellschaften die „Natur des Jahres", um auf einen bestimmten Baum, Vogel, Fisch, Lebensraum usw. aufmerksam zu machen. Die ersten Entscheidungen für 2003 stehen in die Rubriken „Vogel" und „Baum" fest.

Am 24. Oktober ist die **Schwarzerle** (*Alnus glutinosa*) nach dem Vorschlag der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald zum **Baum des Jahres 2003** gewählt worden. Der auch Roterle genannte Baum wächst insbesondere im Uferbereich von Flüssen, Bächen und an Gräben. In feuchten Niederungen und Mooren bildet er vereinzelt lockere Bestände. Der Baum benötigt nährstoffreiche, kalkarme, durchnässte Böden, viel Licht und hohe Luftfeuchtigkeit. Die Schwarzerle nimmt in großem Maße Wasser aus dem Boden auf. Sie zählt zu den wenigen heimischen Baumarten, die eine monatelange Überflutung überstehen können. Die Hochwasserkatastrophe an Elbe und Mulde dieses Sommers hat den besonderen ökologischen Wert der Schwarzerle aufgezeigt. Der Baum ist gelegentlich mehrstämmig und wird bis zu 30 m hoch und bis über 120 Jahre alt. Der Stamm ist verhältnismäßig schlank und trägt eine breit verzweigte Krone. Die Triebe sind kahl und klebrig. Die rundlichen Blätter sind dunkelgrün, ihre Unterseite ist etwas heller als die Oberseite. Der Blattrand ist doppelt gesägt. Die Blüten stehen in Kätzchen. Mehr Informationen auf der Homepage der „Schutzgemeinschaft Deutscher Wald" unter http://www.sdw.de/ .

aus Godet 1994: *Bäume und Sträucher*, Naturbuch-Verlag, Augsburg

Der Naturschutzbund NABU und der Landesbund für Vogelschutz LBV haben den **Mauersegler** (*Apus apus*) zum **Vogel des Jahres 2003** gekürt. Mauersegler leben überwiegend im Luftraum und legen jedes Jahr etwa 190.000 km zurück. Die Tiere sind um 17 cm groß, beide Geschlechtere haben ein überwiegend rußschwarzes Gefieder, eine helle Kehle und sichelförmige Flügel. Der kurze Schwanz ist schwach gegabelt. Zum Brüten suchen Mauersegler Gemäuer und Gebäude auf, in denen sie in Spalten oder Hohlräumen aus Speichel und Nistmaterial, das sie in der Luft aufgreifen, ein flaches Nest bauen. Die zwei weißen, länglichen Eier werden von beiden Partnern bebrütet. Die Jungen verlassen nach etwa 42 Tagen das Nest. Als langlebiger, ortstreuer Vogel kehrt er noch viele Jahre in die Gegend seines Brutplatzes zurück. Der Mauersegler ist in seinem Bestand nicht akut bedroht. Er leidet aber unter Wohnungsnot: Alte Häuser werden saniert und neue hermetisch abgeriegelt, so dass es zunehmend an Nistmöglichkeiten für die Tiere mangelt. Siehe auch auf http://www.nabu.de .

Photo: NABU/A. Limbrunner, Dachau

Andreas Maas, Ulm

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Global Taxonomy Initiative (GTI) – Antwort auf ein Problem

Das Naturkundemuseum in Stuttgart hat seit Anfang August die Rolle der nationalen Kontaktstelle für die „Global Taxonomy Initiative" übernommen und wird in dieser Funktion in Zukunft der Ansprechpartner für alle Belange der GTI sein. Dazu zunächst ein paar Informationen zum Hintergrund der GTI und der Konvention über Biologische Vielfalt (CBD). Die Konvention wurde 1992 in Rio de Janeiro auf dem Umweltgipfel der United Nations Conference on Environment and Development (UNCED) ins Leben gerufen; sie ist mit derzeit 185 Teilnehmerstaaten die weltweit größte Umweltkonvention. In zweijährigen Abständen treffen sich Vertreter aller Vertragsstaaten, um verbindliche Beschlüsse für die weitere Entwicklung der CBD zu fassen. Die wissenschaftliche Beratung dieser Konferenzen erfolgt durch den „*Subsidiary Body on Scientific, Technical and Technological Advice*" (SBSTTA), der sich ebenfalls alle zwei Jahre trifft. Seit 1992 fanden insgesamt sechs derartige Konferenzen statt, die letzte im April diesen Jahres in Den Haag (6th Conference of Parities oder COP6), auf der u. a. ein Arbeitsprogramm für die „Global Taxonomy Initiative" verabschiedet wurde.

Die GTI wurde von den Vertragsstaaten der CBD ins Leben gerufen, um etwas gegen den in vielen Teilen der Welt bestehenden Mangel an verfügbarer taxonomischer Information und Fachkenntnis zu unternehmen. Taxonomische Information und Kapazitäten finden sich derzeit vor allem in Forschungsinstitutionen und naturwissenschaftlichen Sammlungen der Industrienationen, während ein Großteil der Biodiversität in Entwicklungsländern zu finden ist. Letztere verfügen in der Regel jedoch nicht über die nötigen Kapazitäten (Referenzsammlungen, Infrastruktur, Taxonomen) zum Bereitstellen der für die nachhaltige Nutzung biologischer Ressourcen notwendigen taxonomischen Grunddaten, z. B. Bestimmungsschlüssel und Checklisten.

Dem zunehmenden Bedarf an Wissen über die Bestandteile biologischer Vielfalt steht zudem ein drastischer weltweiter Rückgang an Taxonomen gegenüber. Unzureichende Kenntnisse über die Bestandteile biologischer Diversität einschließlich ihrer Klassifikation, Beschreibung, ihres Wertes und ihrer Funktion im Naturhaushalt und der Besorgnis erregende Rückgang an Taxonomen stellen ein großes Problem bei der Umsetzung der CBD dar, das mit dem Begriff „*taxonomic impediment*" umschrieben wird. Die GTI wurde als Antwort auf dieses „taxonomische Hindernis" ins Leben gerufen. Ihr übergeordnetes Ziel ist der Ausbau und die Erweiterung taxonomischer Kapazitäten weltweit, vor allem jedoch in Entwicklungsländern. Die Kapazitäten umfassen sowohl Referenzsammlungen als auch Datenbanken und taxonomisches Fachwissen, wie es für die Umsetzung der Ziele der CBD benötigt wird. Die GTI soll hierzu die Schlüsselinformationen liefern die notwendig sind, um die Konvention über Biologische Vielfalt umzusetzen. Zu diesen Schlüsselinformationen gehören u. a. Checklisten, Rote Listen, Bestimmungsschlüssel und Empfehlungen zur nachhaltigen Nutzung biologischer Ressourcen. Mit der Umsetzung eines 18 Punkte umfassenden GTI-Arbeitsprogrammes sollen taxonomische Kapazitäten in allen relevanten Bereichen erweitert werden, insbesondere jedoch im Zusammenhang mit Themenschwerpunkten, die von der CBD als vorrangig eingestuft wurden.

Als Antwort auf die oben ausgeführte Problematik haben die CBD-Vertragsstaaten deshalb entschieden, zunächst die taxonomischen Erfordernisse zu ermitteln, Verzeichnisse von Taxonomen mit ihren entsprechenden Fachkenntnissen sowie Sammlungsverzeich-

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

nisse und -beschreibungen zu erstellen und Pilotprojekte zu bestimmen. Außerdem sollen internationale Trainingsprogramme zur Ausbildung von Spezialisten und zur taxonomischen Weiterbildung gefördert werden. Des weiteren wurde entschieden, die Stellensituation für Taxonomen zu verbessern und Bestrebungen zur Schaffung befristeter Anstellungsmöglichkeiten für Taxonomen zu unterstützen.

Weitere wichtige Punkte, die von den Vertragsstaaten verabschiedet wurden, betreffen die Einrichtung und den Ausbau nationaler Referenzzentren, die Investition in eine langfristige Entwicklung der Infrastruktur, die Sicherstellung der finanziellen und administrativen Tragfähigkeit taxonomischer Institutionen, die Übernahme international anerkannter Standards zur Sammlungsverwaltung, die Verfügbarmachung taxonomischer Information, insbesondere gegenüber Ursprungsländern, der Einsatz globaler Informationssysteme und die Koordination von Bemühungen, die eine stabile Benennung von Taxa zum Ziel haben.

Zu diesen für Taxonomie und Taxonomen durchweg positiven Entwicklungen sollten auch ein paar einschränkende Bemerkungen im Hinblick auf die Aufgaben und Ziele der GTI nicht fehlen. Die GTI ist kein Mechanismus, der Taxonomen ermöglicht, Taxonomie ohne Bezug zu anderen Belangen zu betreiben. Vielmehr hilft die GTI sicherzustellen, dass die notwendigen taxonomischen Komponenten in Projekten zum Schutz und der nachhaltigen Nutzung biologischer Ressourcen vorhanden sind. Die GTI ist auch nicht dafür bestimmt, die gesamte, systematisch ausgerichtete und sammlungsorientierte Biologie zu unterstützen, sondern sie fördert die Entwicklung taxonomischer Bedarfsanalysen auf globaler, nationaler und regionaler Ebene, sofern sie in Verbindung mit der Erreichung der Ziele der CBD stehen. Die GTI kann die Zuwendung finanzieller Unterstützung für geeignete Vorhaben und Projekte positiv beeinflussen, aber sie ist kein finanzieller Fördertopf. Sie hat keine Fördermittel zu vergeben und kann auch nicht die Vergabe finanzieller Mittel von anderer Seite autorisieren, z. B. von der „Global Environment Facility“ (GEF), die speziell zu diesem Zweck eingerichtet wurde.

Für entwickelte Länder, in denen der Großteil taxonomischer Kapazitäten konzentriert ist, ergibt sich im Rahmen der GTI die Aufgabe, ihre Ressourcen verfügbar zu machen, d. h. sie für Spezialisten wie auch für die Öffentlichkeit in einer allgemein zugänglichen Form bereitzustellen. Hierzu bietet sich neben gedruckten Medien vor allem die Präsentation im Internet an, z. B. mit Datenbanken national vorhandener Sammlungsbelege, insbesondere Typenexemplaren, daneben aber auch Spezialistenverzeichnisse und Checklisten oder Inventare vorkommender Arten. Des weiteren bietet das Internet auch die Möglichkeit zu Publikation elektronischer Zeitschriften und umfassender globaler taxonomischer Informationssysteme, wie es z. B. mit dem Projekt „Species 2000“ anvisiert wird. Die auch in Deutschland in Kürze beginnende Umsetzung der „Global Biodiversity Information Facility” (GBIF) beinhaltet die EDV-Erfassung der in deutschen Museen und Sammlungen vorhandenen Primärtypen und der Primärliteratur. Im Rahmen von BIOLOG werden Sammlungen vom „Zentralregister Forschungssammlungen Deutschlands” (ZEFOD, in Kooperation mit BioCISE) erfasst. Die Aktivitäten der GTI konzentrieren sich vor allem auf die Erstellung eines Expertenverzeichnisses in Deutschland tätiger Taxonomen, Aufbau einer Datenbank nationaler taxonomierelevanter Projekte, Abstimmung nationaler Belange mit denen der anderen GTI-Kontaktstellen und

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Vertretung nationaler taxonomischer Interessen gegenüber der CBD und den mit der Umsetzung der CBD vertrauten Ministerien.

Zu den im Rahmen der GTI geplanten Maßnahmen gehört u. a. auch die Einrichtung nationaler Kontaktstellen, für Deutschland das Staatliche Museum für Naturkunde Stuttgart. Aufgabe der nationalen Kontaktstellen ist es, als Verbindungsstelle für einen effizienten Informationsaustausch zwischen dem internationalen CBD-Sekretariat in Montreal, Kanada, anderen internationalen Kontaktstellen und den national zuständigen Behörden und Institutionen zu dienen. Ein wichtiger Aspekt der Umsetzung der GTI ist zunächst einmal die Festlegung von Prioritäten für systematische Aktivitäten, um so die Bestimmung inhaltlicher Aspekte der GTI zu ermöglichen. Dies soll durch ein sogenanntes „Taxonomic Needs Assessment", d. h. die Beurteilung und Evaluierung nationaler taxonomischer Resourcen, erreicht werden. Im Rahmen dieses „Taxonomic Needs Assessment" wurde die Notwendigkeit zur Erfassung der in Deutschland vorhandenen taxonomischen Kapazitäten erkannt, wobei für die GTI personelle Ressourcen im Moment im Vordergrund stehen.

Die GTI ist momentan noch in der Entwicklung begriffen und auf enthusiastische Unterstützung angewiesen, um Taxonomie so wertvoll wie möglich zu machen für den Schutz und die nachhaltige Nutzung der Biodiversität. Sie ist ein Teil der CBD und wird nur existieren und erfolgreich sein, solange Biologen (und insbesondere Taxonomen!) an ihr teilnehmen, sie unterstützen und ihre Mechanismen nutzen. Die GTI ist neben anderen Initiativen der Biodiversitätsforschung eine große Chance, der Taxonomie den ihr zustehenden Stellenwert als eigenständige und grundlegende biologische Disziplin zu verschaffen.

Stefan Schmidt, Stuttgart

Weitere Infos:

BioCise: http://www.bgbm.fu-berlin.de/biocise/
BIOLOG: http://www.dlr.de/PT/Umwelt/F70000/F73000/F73000.htm
Convention on Biological Diversity (CDB): www.biodiv.org/
Clearing House Mechanismus Deutschland: www.biodiv-chm.de/index.htm
Darwin Declaration:
http://www.biodiv.org/programmes/cross-cutting/taxonomy/darwin-declaration.asp
Global Taxonomy Initiative:
www.biodiv.org/programmes/cross-cutting/taxonomy/default.asp
Species 2000: www.sp2000.org/
ZEFOD: http://ice.zadi.de/zefod/projekt.cfm

Dr. Christoph Häuser (chaeuser@gmx.de)
Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart
National Focal Point of the Global Taxonomy Initiative
Rosenstein 1, 70191 Stuttgart

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Phylogenetic Systematics and Historical Biogeography PhD course – Spring 2003 – at the University of Copenhagen

Aims: to teach PhD students the theory and methodology of phylogenetic systematics and historical biogeography. The following subjects will be covered:

- Phylogenetic theory
- Charactercoding
- Tree building techniques
- Trees statistics and tree support
- Ecological phylogenetics/Charactertracing and charactermanipulation
- Handling of molecular data
  - *A priori* weighting
  - Alignment
- Alternative methods of data analysis
  - Maximum Likelihood
  - Bayesian inference
- Historical biogeography
  - Pattern-based biogeography
  - Event-based biogeography

Various tree building programmes (e.g., PeeWee, NONA, POY, PAUP*, and TNT), programmes for manipulating data and trees (e.g., MacClade, Mesquite, and Winclada), and biogeographical analysis (e.g., COMPONENT, DIVA) will be demonstrated and used. Lectures will alternate with practical exercises. The course is preferentially for PhD students; hence, biological knowledge corresponding to a M.Sc. is normally required. Prior knowledge of phylogenetics corresponding to e.g., Schuh, T. 2000. Biological Systematics. Principles and Applications (Cornell University Press), is essential.

Recommended reading: Kitching, I. J., Forey, P. L., Humphries, C. J. & Williams, D. M. 1998. Cladistics. The Theory and Practice of Parsimony Analysis., 2nd ed. (Oxford Science Publications).

Fees: 3,000 DKr (400 €), for PhD-students not matriculated at a Danish University.

Duration: Two weeks, Date: 24 February – 7 March 2003
Deadline: 31 January 2003 (link to application form -

http://www.bot.ku.dk/courses/phylo.htm)

Location: Botanical Inst., Bot. Laboratory, Gothersgade 140, DK-1123 Copenhagen K

Evaluation: On the basis of successful completion and presentation of student projects. 10 ECTS.

Teachers: Conny B. Asmussen (Institute of Ecology, Royal Veterinary and Agricultural University), Nils M. Andersen, Henrik Enghoff, and Nikolaj Scharff (all from the Zoological Museum, University of Copenhagen), Gitte Petersen, Finn N. Rasmussen, and Ole Seberg (all from the Botanical Institute, University of Copenhagen).
Guest lecturer: Pablo Goloboff (Instituto Superior de Entomologia e Instituto Miguel Lillo, Consejo Nacional de Investigaciones Cientificas y Tecnicas).

Accomodation: Must be arranged on an individual basis.

Contact persons:

Ole Seberg, Botanical Institute,
Gothersgade 140, DK-1123 Copenhagen K
Fax: +45 35 32 21 54. E-mail: oles@bot.ku.dk

Nikolaj Scharff, Zoological Museum,
Universitetsparken 15, DK-2100 Copenhagen Ø
Fax: +45 35 32 10 10. E-mail: nscharff@zmuc.ku.dk

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Die älteste Darstellung eines Krusters?

Gefördert durch das IHP/SYS-RESOURCEProgramm konnte ich diesen Sommer mehrere Wochen im Natural History Museum in London (NHM) verbringen und dort die Dermaptera-Sammlung (Insekten: Ohrwürmer) berarbeiten. Den größten Teil meiner Zeit verwendete ich auf das (digitale) Fotographieren wenigstens zweier Exemplere jeder Dermapteren-Art der Sammlung. Typenmaterial lichtete ich nicht nur von oben ab, sonderen auch von linke und rechts. Alle Bilder (und weitere von anderen Besuchen) sind über die GfBS-Website (Verknüpfung: Datenbanken) abrufbar.

Da mir aber der Zugang zum NHM am Wochenende verwehrt war, entschied ich mich, eine der vielen Sehenswürdigkeiten (neben Engländern und Touristen selbst) zu besichtigen. Ich wählte gewissermaßen das Mutterhaus des NHM, das Britische Museum, das über umfangreiche Kunstsammlungen verfügt. Man denke nur an den Stein von Rosetta, der die Entzifferung der ägyptischen Hieroglyphen ermöglichte. In diesem Museum begnügte ich mich allerdings mit der öffentlichen Ausstellung, eine Digitalisierung, wie bei der Dermaptera-Sammlung, kam für mich, zumal am Wochenende, nicht in Frage.

Besonders fasziniert war ich von der Altertumssammlung und hier die Sammlung aus Assyrien. Davon zu sehen waren mächtige Steinreliefs und meterhohe Skulpturen. Doch, halt, wann und wo war Assyrien? Der Name deutet auf das heutige Syrien, jedoch ein falscher Verweis. Das Assyrische Reich bestand vom 9. bis zum 6. Jahrhundert vor Christus am mittleren Tigris. Wichtige Städte waren: Assur (heute Kalat Scherkat), Kalach (heute Nimrud) und Dur-Scharrukin (heute Chorsabad). Assyrien lag also im Nahen Osten, aber mit einiger Distanz zur Küste.

Die Steinreliefs hatten mich besonders begeistert. 2,50 m hoch und zig Meter lang. Skizziert und mit klaren, kräftigen, aber doch exakten und detailgetreuen Linien in den Stein gehauen waren – man möchte fast sagen, wie immer – Herrscher und Schlachtszenen. An der Härte der Kämpfe lassen die Darstellung von Streitwagen, Belagerungstürmen und Bogenschützen keinen Zweifel. Auffallend war, dass sich auch Greifvögel und Löwen auf den Schlachtfeldszenen finden, aber nicht als Aasfresser, die sich an den Unglücklichen gütlich tun, sondern als Waffen (Abbildung unten rechts). Anscheinend waren die Assyrer in der Lage, Greife und Löwen so abzurichten, dass diese in den Kampf eingreifen konnten. Gibt es dafür weitere Belege aus der Geschichte?

Löwenkämpfe sind aus dem antiken Rom bekannt, eine Erfindung der Römer waren diese aber offenbar nicht. Auch Jahrhunderte zuvor bewies der Adel in Assyrien seinen Mut bei Kämpfen mit Löwen – entweder auf der Jagd oder in einer Arena. Letzteres deuten wenigstens die Darstellungen von Käfigen mit nach oben herausziehbaren Gittern an. Hier wurde ein Löwe in eine Arena entlassen (Abbildung nächste Seite oben rechts).

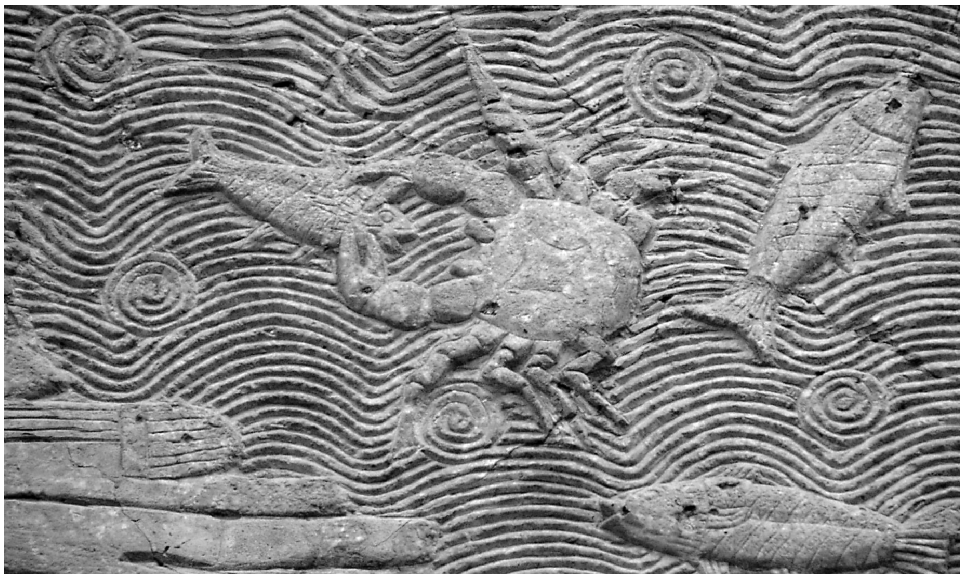
© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Hier wurde ein Löwe in eine Arena entlassen! Die damaligen Künstler verstanden es Kraft, Dynamik und Härte der Kämpfe sehr überzeugend darzustellen.

Aber nun zu meinem eigentlichen Thema. Neben diesen recht blutigen Darstellungen fand ich auch Szenen aus dem Alltagsleben, wie zum Beispiel zu Getreideernte und Fischfang. Bei letzterem tauchten die titelgebenden Krabben auf, in Stein gehauen natürlich. Diese Krabben wurden jedoch augenscheinlich nicht mitgefangen, sondern verzehren hin und wieder einen Fisch. Ansonsten stehen sie wohl nicht in einem näheren Kontext zu Fischen und Fischern. Sind diese in den Stein gehauenen Krabben die ersten Darstellungen eines Krusters? „Da stimmt sogar die Beinzahl!", so der O-Ton von Herrn Waloßek. Zweifelsfrei eine recht exakte Darstellung, was wiederum für die Künstler und deren Beobachtungsgabe bzw. -wille spricht (für mittelalterliche Holzschnitte aus Mitteleuropa kann das ja nicht immer gesagt werden). Kann jemand die dargestellte Art bestimmen? Gibt es die Art noch heute dort? Wenn nicht, warum nicht: gab es Veränderungen im Flusslauf oder im Klima?

Sie sehen, wie ein einfacher Museumsbesuch doch wieder zu schwierigen zoologischen Fragen führen kann. Falls mir jemand bei der Beantwortung der aufgeworfenen Fragen helfen kann, wäre ich für eine Antwort dankbar.

Fabian Haas, Ulm, email: **fabian-haas@biologie.uni-ulm.de**



© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Singvogel-Radiation in Ostasien – Kooperation mit der Chinesischen Akademie der Wissenschaften

Das Verständnis der Singvogelfauna im Übergangsbereich von südöstlicher Paläarktis und angrenzender Indomalayischer Region, also im wesentlichen im heutigen China und im Himalaya, basiert noch gänzlich auf traditioneller Abgrenzung der Arten. Es existieren bislang nur ganz wenige Untersuchungen, die neben den klassisch-morphologischen Methoden moderne Aspekte, etwa Bioakustik und Molekulargenetik, zur Differenzierung von Populationen einbeziehen. So kennen wir nur in wenigen Fällen Einzelheiten zur präzisen Artabgrenzung vieler kritischer Taxa, zur intraspezifischen Variabilität und zu den interspezifischen Beziehungen von Singvögeln aus diesem fernöstlichen Gebiet. Diese Situation ist um so unbefriedigender, als gerade in diesem Teil der Paläarktischen/ Indomalayischen Region sowohl über lange Zeit intensive Speziationsprozesse abliefen als auch während der quartären Kälteperioden Waldrefugien zahlreichen endemischen Arten bis heute Zuflucht gewährten. Die Laubsänger mehrerer Gattungen, Karmingimpel und Rotschwänze, die Lachdrosseln und andere Timalien sind schon fast legendäre Beispiele für besonders artenreiche Gattungen – mit Ausstrahlungen bis Europa. Inzwischen zeigt sich, dass seit langem gut bekannte Arten mit großen sino-himalayanischen Arealen in Wirklichkeit regelrechte Schwärme genetisch wie akustisch gut differenzierbarer Arten darstellen, die aber einer Enttarnung allein mit konventionellen Mitteln bisher widerstanden. Ein weit verbreiteter Laubsänger z. B., *Seicercus burkii*, hat sich in bisher sieben klar getrennte Arten „aufgelöst", zwei aus dieser Gruppe wurden kürzlich als neue Arten beschrieben. Andererseits verbergen sich in den weitläufigen Gebirgen Chinas noch heute Arten mit offensichtlich winzigen Arealen, die sich der Sammeltätigkeit nahezu aller früheren Expeditionen zu entziehen wussten. Das belegt ein neuer Baumläufer, der kürzlich in der Provinz Sichuan aufgefunden wurde. Auch wenn solche spektakulären Entdeckungen selbst in China nicht alltäglich sind, so zeigt sich generell, dass in den chinesischen Gebirgen sogar innerhalb der sonst so gut durchforschten Vögel ein bislang kaum absehbares Potential zusätzlicher bisher unerkannter Diversität steckt.

Eine kleine Arbeitsgruppe, zunächst aus Berlin und Görlitz, später auch aus Mainz, hat sich ab 1990 dem Studium der evolutiven Radiation und der Biologie chinesischer Singvögel verschrieben. In alljährlichen vier- bis fünfwöchigen, zuerst privat organisierten Erkundungstouren haben wir jeweils in den Frühjahrsmonaten Erfolg versprechende Gebiete in den Provinzen Qinghai, Gansu, Shaanxi und Sichuan besucht und Basismaterial gesammelt. Primär waren das vor allem Tonbandaufnahmen aber auch Daten zur Biologie und Verbreitung. Die Tondokumente sollten im Sinne der Dialektforschung und der Artevolution als erste Hinweise auf eigenständige Populationen dienen, gleich welchen taxonomischen Ranges. Diese Dokumente aus China gesellten sich zu einem reichen Tonarchiv aus dem nepalesischen Himalayagebiet, das einer von uns in früheren Jahren zusammengetragen hatte (vgl. ZooSyst 6: 11–14, 2000). Die morphologisch-taxonomische Feinanalyse aller gesammelten Belege erfolgt in Dresden (S. Eck), und die reiche Vogelsammlung des Dresdner Museums für Tierkunde mit wichtigen klassischen Beständen aus China dient uns als unabdingbare systematisch-taxonomische Referenz. Im Jahr 2001 war das Museum für Naturkunde in Berlin an den Reisen beteiligt (J. Fiebig). Seit 1999 wurde der Kontakt zur Chinesischen Akademie der Wissenschaften gesucht und in Prof. Sun Y.-H und Prof. Lei F.-M., beide aus dem Zoologischen Institut in Beijing, zwei zuverlässige Kooperationspartner gefunden, mit denen wir die gemeinsame Arbeit auf eine deutlich günstigere Ausgangsbasis stellen konnten.

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Die alljährliche gemeinsame Reise basiert auf der vielfältigen Logistik der Akademie und führt uns seither mit Akademie-Fahrzeugen und in wechselnder Zusammensetzung der Gruppe selbst in versteckte und in Privatinitiative praktisch nicht erreichbare Gebiete. Es erwies sich sehr bald, dass das Interesse der chinesischen Ornithologen an einer Kooperation mit dem Westen, jedenfalls in unserem Falle, sehr groß ist und die Felderfahrungen der Kollegen gern genutzt werden. Man muß dazu wissen, dass Forschungen an kleinen Singvögeln seitens der Chinesischen Akademie bislang kaum gefördert werden. Vielmehr stehen die spektakulären endemischen Großvögel Chinas klar im Vordergrund wissenschaftlicher Freilandarbeit, z. B. die an den endemischen Phasianiden, am Japan-Ibis, für dessen Schutz und Erforschung der winzigen Restpopulation sogar ein eigenes Institut eingerichtet wurde, neuerdings auch für Eulen. Hier gilt es, Grundlagenforschung für den effektiven Schutz zu treiben, die sehr ernst genommen wird. Auch daran sind deutsche Forscher beteiligt. So wurden unsere gänzlich anders gelagerten Themen von den Kollegen nach und nach gern aufgegriffen. Unsere eigenen Arbeiten konzentrierten sich einerseits auf die Arten der Hochsteppen des Qinghai-Tibet-Plateaus, dort vor allem auf die der Schnee- und Erdsperlinge, aber auch auf Meisen und Laubsänger, sonst aber auf die besonders artenreichen Gattungen der Waldfauna.

Die gemeinsamen Feldarbeiten haben sich seither so gut entwickelt, dass sie auf eine breitere institutionelle Basis gestellt werden sollen, auch um die Auswertungen voranzutreiben und einfacher zu gestalten. Inzwischen sind durch die fast zehnjährigen Kontakte auch zu lokalen Provinz-Akademien dafür gute Grundlagen geschaffen worden, und die Zusammenarbeit beruht auf sehr vertrauensvoller Basis. Das wirkt sich auch auf die Sammeltätigkeit aus, die vielfältig erweitert werden konnte, und Sammlungsmaterial kann nun leichter ausgetauscht werden. Inzwischen planen wir den Besuch von chinesischen Studenten in Mainz, wie bereits von der Mainzer Seite aus einzelne fortgeschrittene Studenten an den Reisen teilnehmen konnten. In diesem Jahr sollen die Arbeiten fortgesetzt werden. Geplant sind vor allem Aufenthalte in der südlichen Provinz Yunnan nahe der burmesischen Grenze und in Sichuan, wo auf einem Tafelberg kürzlich eine neue Baumläuferart entdeckt wurde, ferner sollen Qinghai und Xinjiang besucht werden.

Die Mittel für die Reisen waren bisher eher bescheiden und persönliche Entbehrungen die Regel. Einen namhaften Betrag stellte die Forschungskommission der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft zur Verfügung, ferner die Feldbausch- und die Wagner-Stiftung am Fachbereich Biologie der Universität Mainz sowie die Gesellschaft für Tropenornithologie. Die Chinesische Akademie der Wissenschaften beteiligt sich an den Kosten der gemeinsamen Unternehmungen.

J. Martens, Institut für Zoologie Mainz
A. Gebauer, Naturschutztierpark Görlitz
M. Kaiser, Tierpark Berlin-Friedrichsfelde

WERBUNG: Auch für den nächsten Newsletter würde ich gerne wieder Ihre Hilfe in Anspruch nehmen. Und es wäre schön, wenn die Beiträge wieder hereinrollten wie die letzten Male – und ich werde wieder "drängeln" !
Ihr Schriftleiter

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Bücher

Thenius, Erich 2000: *Lebende Fossilien – Oldtimer der Tier- und Pflanzenwelt, Zeugen der Vorzeit*. 2. Auflage, 228 Seiten, ca. 100 z. T. farbige Abbildungen. Pfeil-Verlag, München, ISBN 3-931516-70-9, 15 €.

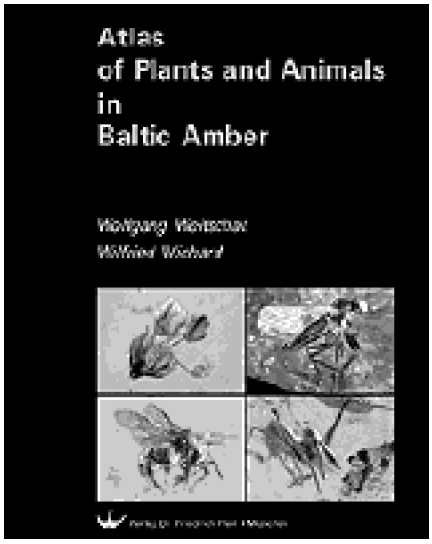
Jüngstes Werk unseres ersten Ehrenmitgliedes (s. S. 7 und Titelbild). ☺

Carroll, Sean B., Grenier, Jennifer K. & Weatherbee, Scott D. 2001: *From DNA to diversity: Molecular genetics and the evolution of animal design*. Blackwell, Malden. 213 S., ISBN 0-632-04511-6, 47.90 US$.

Kurzkommentar Waloßek: Ungenauigkeiten (Sponges, aber Cnidaria), Unnötige Tippfehler (z. B. Cephalochorates über viele Seiten hinweg), Sachfehler (Chelicerata haben im Grundmuster sehr wohl opisthosomale Beine), Begriffe der Klassifikation wie Phyla in bunter Mischung mit Kladogrammen, stellenweise simplistische Interpretationen (head of chelicerates is „roughly comparable" with that of insects and crustaceans – da gerade eben nicht = sehr typologisch-phänomenologisch, quasi nicht phylogenetisch-systematisch geprägt), Ignoranz gegenüber seit Jahrzehnten verbessertem Wissen (z. B. Kopf der Euarthropoden besaß nur maximal **4** Extremitäten tragende Segmente, das Bild eines Trilobiten von Størmer wurde schon 1974 durch Cisne korrigiert!!) lassen leider nur die etwas provokante Bewertung zu: typisches Produkt von „Hox-Genern" –> leider, denn da steckt natürlich, und unwidersprochen, viel Substanz drin. So nicht zu empfehlen. ☹

Weitschat, Wolfgang & Wichard, Wilfried 2002: *Atlas of Plants and Animals in Baltic Amber*. Pfeil-Verlag, München, 256 S., 92 Farbtafeln, 594 Abb., ISBN 3-931516-94-6, 75 €.

Kurzkommentar DW: Gegenüber der deutschen Ausgabe verbessert und ergänzt. Schönes Werk für Bernsteinliebhaber und Bewunderer außergewöhnlicher Fossilerhaltungen. ☺



© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Young, Craig M., Sewell, Mary A. & Rice, Mary E. (eds.) 2002: *Atlas of marine invertebrate Larvae*. Academic Press, San Diego u.a., 626 S., ISBN 0-12-773141-5, 113 €

DW: Löblicher Ansatz, doch das leider in vielen Bereichen schlampige Layout, die wirklich schlechten Abbildungen zahlreicher Larven (wirklich leicht in besserer Qualität besser erhältlich) vermiesen einem nicht nur das Betrachten sondern auch die Nutzbarkeit z. B. in der Lehre. Dafür klar zu teuer. ☹

Rasnitsyn, Alexandr P. & Quicke, Donald L. J. (Hrsg.) 2001: *History of Insects*. Kluwer Academic Publishers. Dordrecht u. a., 517 S., ca. 500 Abb., ISBN 1-4020-0026-X, 240 €.

Kommentar F. Haas: Das Buch stellt die Geschichte der Insekten, also deren Fossilbericht in einem Band dar. Eingerahmt wird die Darstellung einzelner Ordnungen der Insekten von einem längeren, einleitenden Abschnitt für die Paläontologie und einem abschließenden Abschnitt über allgemeine Aspekte der Geschichte der Insekten, also Diversität, Ernährung und Lebensweise in den jeweiligen Erdzeitaltern. Den Epilog bilden das obligatorische – und sehr aktuelle – Literaturverzeichnis, separate Orts-, Taxa- und Sachregister sowie ein Verzeichnis der Fundstätten.

Die Bedeutung dieses Buches liegt nicht so sehr in einer einbändigen Darstellung der Geschichte und Evolution der Insekten, auch wenn dieses – anspruchsvolle – und, wie ich denke, gelungene Unternehmen, Anerkennung verdient. Nein, die Bedeutung liegt vielmehr in der Herkunft seiner Beitragsautoren. Diese stammen zum überwiegenden Teil aus dem Palaeontological Institute RAS, Moskau, der wohl größten Arbeitsgruppe zur Paläoentomologie. Damit verknüpft ist zum einen die detaillierte Kenntnis der im Gebiet, das vielleicht am knappsten immer noch als Sowjetunion zu bezeichnen ist, gefundenen Fossilien und, viel wichtiger, eine methodisch-systematische Tradition, die sich eigenständig entwickelt hat. Nennen wir es (ver)einfach(end) „östliche" und „westliche' Tradition. Darauf weisen die Herausgeber selbst hin (S. 1): „It may come as a surprise to many members of the western scientific community that cladistics has not been universally accepted as the one and only method to be applied to classifying organisms by entomologists and other systematists of the former Soviet Union". Grodnitzky (1999, S. xii) äußert sich ähnlich: „Throughout the book and especially in the appendix, they [der Leser] will be exposed to concepts and data of purely Russian origin, both classic and modern. These concepts are mostly unknown in the West owing to the 'splendid isolation' [Anführungszeichen im Original] caused by obvious historical reasons".

„History of Insects" ist eine umfangreiche Quelle zur Auseinandersetzung mit dieser „östlichen" Tradition in der Entomologie. Das Buch vertritt, ohne die „westliche" Lesart zu ignorieren, die eigene Herkunft. Beispielhaft sei dies an der systematischen Einteilung der Insekten geschildert. Hier werden die Scarabaeona (= Pterygota) in Scarabaeones (mit Libelluliformes, Cimiciformes und Scarabaeiformes) und Gryllones (mit Blattidea, Perliodea und Gryllidea) unterteilt. Eine Ansicht, die der „westlichen" widerspricht.

Daher (und wegen seines Preises) wird dieses Buch kaum als Standardwerk für die Lehre und bei Studenten seinen Weg in die Regale und auf Schreibtische finden. Desto fester

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

wird sein Platz in der wissenschaftlichen Diskussion über die Geschichte der Insekten sein. Weniger die destillierten Fakten, als vielmehr die methodisch-systematische Tradition wird Anlass zu vielen und intensiven Diskussionen geben. Zu erhoffen sind daraus weitere und wichtige Fortschritte in der Methodik und der Kenntnis der Evolution der umfangreichsten Tiergruppe überhaupt.

Abschließend noch einige formale Bemerkungen, die nichts von dem eben gesagten relativieren. Mehr als erstaunlich finde ich, dass es bei einem Preis von 240 € nicht möglich war, die Abbildungen an der entsprechenden Stelle im Text einzufügen: der zunehmende Versatz erreicht im mittleren Abschnitt 10–12 Seiten. Gleichfalls wäre es hilfreich gewesen, wenn als laufender Seitentitel nicht nur die drei großen Abschnitte erschienen, sondern auch die Taxa bzw. Kapitelüberschriften. Diese handwerkliche Mängel sind allerdings nicht den Autoren anzulasten! Der hohe wissenschaftliche Wert des Buches wird dadurch aber in keiner Weise geschmälert. ☺

Weitere Bücher zu Insecta und anderen Themen:

Abatzopoulos, Th. J., Beardmore, J. A., Clegg, J. S. & Sorgeloos, P. 2002: *Artemia: Basic and Applied Biology*. Kluwer Academic Publishers, Dordrecht, ISBN 1-4020-0746-9, 103.00 €.

Gorb, Stanislav 2001: *Attachment Devices of Insect Cuticle*. 320 pp. Kluwer Academic Publishers, Dordrecht, ISBN 0-7923-71534. 125,00 €.

Lüttge, U., Kluge, M. & Bauer, G. 2002: *Botanik*. 4. Auflage, 646 pp. Wiley-VCH, ISBN: 3527306234. 39,90 €.

Meier-Brook, Claus 2002: *Latein für Biologen und Mediziner*. 2. Auflage, 80 pp. Quelle & Meyer, Wiebelsheim, ISBN 3-494-01324-1. 8,90 €.

Ryan, Michael F. 2002: *Insect Chemoreception*. 352 pp. Kluwer Academic Publishers, Dordrecht, ISBN 1-4020-09270-X. 135,00 €.

Sandlund, O.T., Schei, P.J. & Viken, Å. 2001: *Invasive Species and Biodiversity Management*. Kluwer Academic Publishers, Dordrecht, ISBN 0-7923-6876-2. 70,00 €.

CrustTag 2003

Einladung zur
11. Jahrestagung der Crustaceologen in Ulm

Anmeldung über die Website
http://www.crustaceologentagung.de

Kontakt über: CrustTag 2003
Sektion Biosystematische Dokumentation
Universität Ulm,
Helmholtzstraße 20, 89081 Ulm
Tel. 0731-5031001, Fax 0731-5031009

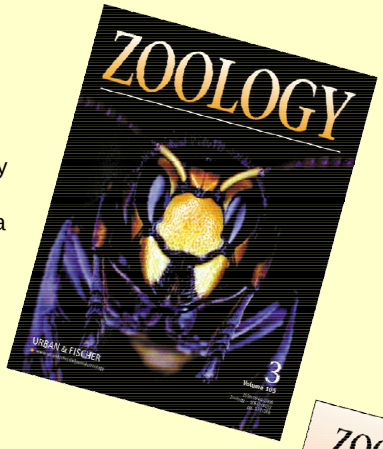
andreas.maas@biologie.uni-ulm.de
steffen.harzsch@biologie.uni-ulm.de

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

ZOOLOGY

Editors:
J. Matthias Starck, Jena, Germany
Thomas C. G. Bosch, Kiel, Germany
Kiyokazu Agata, Okayama, Japan
A. Richard Palmer, Alberta, Canada

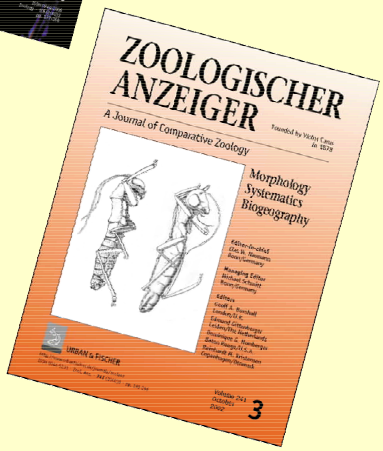
ISSN 0944-2006
4 issues per vol.
Size: 210 mm x 280 mm



ZOOLOGISCHER ANZEIGER

Editor-in-Chief: Clas M. Naumann, Bonn, Germany
Managing Editor: Michael Schmitt, Bonn, Germany
Geoff A. Boxshall, London, UK
Edmund Gittenberger, Leiden, The Netherlands
Dominique G. Homberger, Baton Rouge, USA
Reinhardt M. Kristensen, Copenhagen, Denmark

ISSN 0044-5231
4 issues per vol.
Size: 210 mm x 280 mm



Contact:

Clients from Germany, Austria, Switzerland, Liechtenstein turn to:
Barbara Dressler
Urban & Fischer Verlag
Abo-Service und Vertrieb
Phone: ++49 (0) 3641 62 64 44
Fax: ++49 (0) 3641 62 64 43
e-mail: b.dressler@urbanfischer.de

Clients of non-German speaking countries turn to:
Nature Publishing Group
Linda Still, Brunel Road
Basingstoke RG21 6XS, UK
Phone: ++44 (0) 1256 302629
Fax: ++44 (0) 1256 476117
e-mail: L.still@nature.com

URBAN & FISCHER

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

AVAILABLE SOON

The Auchenorrhyncha of Central Europe / Die Zikaden Mitteleuropas

Volume 1: Fulgoromorpha, Cicadomorpha excl. Cicadellidae

Werner E. Holzinger, Ingrid Kammerlander and Herbert Nickel

This first volume in the **bi-lingual handbook** *The Auchenorrhyncha of Central Europe / Die Zikaden Mitteleuropas* (to be published in 3 volumes) is an essential and highly valuable addition to the literature available in this field since the last keys published date from 1935 (Haupt) and 1896 (Melichar) respectively.

These insects are a very important group: in grassland ecosystems they are one of the most abundant and diverse groups. They are collected in enormous numbers in every entomo-ecological project and are also important from a phytopathological point of view, since many species are virus vectors and/or damage crops as well as various herbs and ornamental trees and shrubs.

Simple keys allow an easy identification to the 250 species treated from Central Europe, Northern Europe and the UK. More than 250 drawings as well as 250 distribution maps are included. Almost all species are figured in (700) colour photographs. In addition, information on taxonomy, host plants, habitats, phenology, distribution and economic importance are given.

Planthoppers and leafhoppers are among the most abundant and diverse taxa in terrestrial ecosystems. Therefore, this first volume of the handbook will be a very important reference tool, not only for entomologists but for everyone working in the fields of ecology, applied zoology and nature conservation.

2003; c. 550 pages
ISBN: 90-04-12895-6
Price: € 130 / US$ 151

table of contents available soon on www.vsppub.com

Available from:
Brill Academic Publishers, PO Box 9000, 2300 PA Leiden, The Netherlands
Tel: +31 71 535 3500 • Fax: +31 71 531 7532 • E-mail: orders@brill.nl

In the **USA, Canada** and **Mexico from**:
Brill Academic Publishers, Inc., PO Box 605, Herndon, VA 20172-0605
Tel: 1-800-337-9255 • Fax: 1-703-661-1501 • E-mail: cs@brillusa.com

Prices valid until 31-12-03 and exclusive of postage and handling charges

B R I L L Academic Publishers

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Newsletter der Gesellschaft für Biologische Systematik

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Newsletter der Gesellschaft für Biologische Systematik 9 1-44